

Friderici 1910 nebst mit Waffe, Heftbeiträgen „Heimat und Welt“ und der Ausbeutung „Großvater“, sowie den Zeitbeiträgen „St. Boni-Mahl“, „Unterhaltung und Willen“, „Die Welt der Frau“, „Revolutionärer Kämpfer“, „Das gute Buch“, „Bismarck“; Monatlicher Preis je 10 Pf. Einzel-Heftgebühren; Sondernummer 10 Pf. Sonnabend- u. Sondernummer 20 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. G. Detlef, Dresden.

# Sächsische Volksempfänger

Wissenschaftliche, Freie u. Verlag: Freimann, R. & S.  
für Verlag und Druckerei, Alte Dresden, Dresden-R.L.  
Gärtnerstraße 17, Dresden-Altstadt, Volkskundliches Institut  
7000 Dresden. Stadtbauamt Dresden 11-172

Für christliche Politik und Kultur

Dienstag, den 3. März 1931

Verlagssitz: Dresden

Ausgabepreise: Ein Tagessame Preissatz 50 Pf. Sammel-  
ausgabe u. Schriftensammlung 20 Pf. Die Preissammlung 50 Pf.  
breit, 1 M. Über Ausgaben außerhalb des Verbreitungsbereichs  
40 Pf. die Preissammlung 1.00 M. Briefgeb. 50 Pf. Im Falle  
höherer Gewalt entfällt jede Verpflichtung auf Belohnung sowie  
Erfüllung d. Anzeigen-Nutzungen u. Belebung d. Schätzungen.

Rechtlicher Zeit: Freies Sachsen, Dresden.

## Brüning will helfen

Konferenz mit den Vertretern Sachsen über die sächsische Wirtschaftsnöt

Am 5. und 6. März

Dresden, 2. März.

Reichskanzler Dr. Brüning hat an die Reichshandelsstellen Einladungen zu einer Besprechung in der Reichshandelsstelle für den 5. und 6. März ergehen lassen, in der die besondere wirtschaftliche Lage Sachsen erörtert werden soll. Es ist vorgesehen, daß an dieser Aussprache unter Vertretern der sächsischen Regierung, den Herren des Hochstandes des Verbandes Sachsischer Industrieller für die Behandlung von Spezialfragen einige der Herren, die an der Chemnitzer Veranstaltung bereits als Spezial-Referent besonders beteiligt waren, hinzugezogen werden, und es ist beabsichtigt, vor der Besprechung mit dem Herrn Reichskanzler eine solche mit dem Leiter des Reichswirtschaftsministeriums, Herrn Staatssekretär Dr. Trendelenburg, am Vorlage abzuhalten.

Das Material, das in der Chemnitzer Kundgebung „Sachsen braucht Arbeit“ der Öffentlichkeit unterbreitet worden ist, wird die Grundlage der Besprechungen bilden. Weitere sind in leichter Zeit in größerer Anzahl Spezialeingaben an die Reichshandelsstelle und die verschiedenen Reichsstädtische gerichtet worden, die sich sowohl mit der Vergabe von Reichsaufträgen, mit Brach-, Rohr- und Zollfragen befassen. Es ist möglich, daß auch diese Wünsche bei der eingehenden Erörterung zur Verhandlung gestellt werden.

### Brüning vor dem Reichstag

Berlin, 2. März.

Die Reichstagsöffnung beginnt heute wieder um 9 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die 2. Lefung des Entwurfs des Reichsinnenministeriums in Verbindung mit dem kürzlich vom Reichstag verabschiedeten Gesetzesentwurf gegen Waffenbeschaffung. Dieses Gesetz bedroht das Füllen von Hieb-, Stoß- und Stichwaffen außerhalb des Hauses mit Ge-

fängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe und das Mitsühren solcher Waffen bei politischen Versammlungen mit Gefängnis nicht unter drei Monaten.

Reichsinnenminister Dr. Wirth will sich in seiner Eröffnungsteile ausführlich mit der nationalsozialistischen und kommunistischen Agitation befürchten und in diesem Zusammenhang auch das Gesetz gegen Waffenbeschaffung begründen. Außerdem wird Dr. Wirth sich auch mit dem Verbot des Normaquel-Films beschäftigen.

Am Montagvormittag sollte der Haushaltsausschuß des Reichstages die Beratung des Arbeitsrats fort.

### Der Volkstrauertag

Berlin, 2. März.

Am Sonntag Reminiszenz wurde, wie alljährlich, in Gedenkstätten und Gedenkfeiern der im Weltkrieg gefallenen gedacht. — Der im Reichstag abgehaltene Gedenkfeier des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge wohnten Reichspräsident v. Hindenburg und Reichskanzler Dr. Brüning bei, ebenso sämtliche Minister, der Reichstagspräsident und die Chefs der Heeres- und Marinestaff. Der erste Schriftführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge Dr. Eulen hielt die Gedenkrede, die von aufländischen Darbietungen des Koalitionären Bläserbundes und des Erdmann-Wähnig-Gesangsvereins begeistert und bewundert wurde. Dr. Eulen führte u. a. aus: Wahrheit steht vor uns das deutsche Vaterland, das heilige Opfer der im Kriege Gefallenen, die starben, damit Deutschland lebe. Wenn heute die Flaggen halbmast stehen, wenn große Scharen sich zu würdigen Gedächtnisfeiern still vereinen, soll der Einschluß in uns sich festigen, im Gedenken an Deutschland das Wort zu vermittelein: „Nimmer wird das Reich zerstört, wenn ihr ein seid und treu!“ Mit den Klängen der ersten Strophe des Liedes „Ich hab einen Kameraden“ und dem von der ganzen Versammlung stehend gesungenen Deutschenlied schloß die Feier.

## Luther zum Messebeginn

Bemerkenswerte Ausführungen zum Problem der Reparationen

Leipzig, 2. März.

Die Frühjahrsmesse ist am gestrigen Sonntag eröffnet worden. Wir berichten darüber eingehend im Innern und im Handelsblatt. — Am Abend des ersten Messetages erörterte

Reichsbankpräsidenten Dr. Luther

im Rahmen eines Presse-Empfangs über die wirtschaftlichen Probleme, unter deren Zeichen die Messe steht. Luther wies auf die Tatsache hin, daß heute in Deutschland ein Viertel des erwerbstätigen Volkes aus dem Arbeitsprojekt ausgeschaltet ist. Es bedeutet eine ungeheure Realanstrengung und Bewährung des deutschen Volkes, daß es sich den Aufgaben, die sich aus dieser durchschaubaren Krise ergeben, gerecht gemacht hat. Währungsranding sei an der jetzigen Stelle nicht schuld, die Sicherheit der Währung sei über jeden Zweifel erhaben.

Eine ernste Hemmung für die freie Marktwirtschaft bildeten aber die politischen Zahlungen. Die politischen Zahlungen Deutschlands, die die ganze Welt durchlaufen, untergruben den auf freie Wirtschaft eingestellten Organismus der Welt. Die deutlichen Reparationszahlungen laufen gewissermaßen bergauf; denn sie werden nicht durch den wirtschaftlichen Bedarf geregelt, sondern mit politischem Druck in wirtschaftsverachtete Richtung gelenkt. Und auf dem politischen Berg angekommen, werden die Beträge dann wieder zurückgehalten und verhindern so, daß das Kapital seine Zweckbestimmungen erfüllt.

Eine Voraussetzung des Youngplanes sei die Ausfuhrsteigerung und dafür wieder die Voraussetzung, daß man sich nicht gegen die Abnahme der deutschen Waren stemme. Die Reparationsverpflichtungen wirkten bisher genau in der umgekehrten Richtung. Bei dem Zwange zur Erfüllung und dem Zwange zur Ausfuhrsteigerung Deutschlands suchten sich alle im Widerspruch zum Youngplan gegen die deutsche Ausfuhrsteigerung zu schützen. Wihin sind unsere Reparationsverpflichtungen eine der Ursachen für die hohen Zölle gegen uns, die die Gewinnung der Menschheit hindern.

Es könnte nicht Aufgabe des Reichsbankpräsidenten sein, aus diesen Erfahrungen Lektionen für die praktische Politik zu ziehen. Nur die Reichsregierung entscheidet, ob, wie und wann sie diese Fragen zu neuer Erörterung stellen will. Der Youngplan sei ein gegenwärtiger Vertrag. Er habe Verpflichtungen für Deutschland geschaffen, aber ebenso Verpflichtungen für die anderen. Welche politischen Entwicklungen

auch gesetzt werden würden, Deutschland werde sich immer von der Erfüllung des ehrbaren Kaufmannes leisten lassen. Deutschland gehe in gar keiner Weise damit um, unter welchen Umständen auch immer, private rechtlich begründete Zahlungen oder Zahlungen an Privale einzustellen.

Wohl bei allen Sachverständigen sei bei Abschluß des Youngplanes die Hoffnung vorhanden gewesen, daß die Zukunft dieses den Danzigplan abschließenden Reparationsabkommen der Weltgesellschaft einen neuen Antrieb geben werde. Die wirkliche Entwicklung habe dieser Hoffnung in gar keiner Weise entsprochen. Es sei hohe Zeit, daß etwas Neues in die Welt hineingebracht werde. Ob auf Grund des Youngplanes oder über ihn hinausgehend, sei gleichzeitig. Es kommt darauf an, daß die starken Kapitalkräfte und Kapitalmächte der Welt sich die Hand zu gemeinsamem Handeln, zur Rettung der Völker der Aukturen Welt, reichen.

### Die deutschen Industriellen in Moskau

Moskau (über Rowno), 28. Februar.

Die in Moskau eingetroffenen deutschen Industriellen hatten am Sonnabend Besprechungen mit dem deutschen Botschafter insbesondere über den Plan der Studienreise. Am Sonnabend sollen die Industriellen vom Außenminister Litwinow und Kreftski empfangen werden.

Auf dem allrussischen Rätekonvent, der am Donnerstag in Moskau eröffnet wurde, hielt als erster Berichterstatter der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare Großrusslands Sjeklowski seine Programmrede über die politische Lage. Er ging davon aus, daß der Fünfjahresplan auch weiterhin die Hauptaufgabe der Sowjetregierung bleibe. Die Lösung der Sowjetregierung, das industrielle Ausland einzuholen, ja, zu überholen, werde durchgeführt werden. Auf einer ganzen Reihe von Gebieten werde das bereits in diesem Jahre geschehen. So werde die Eisenindustrie England und der Bergbau Frankreich, Belgien und eine Reihe anderer Länder überholen, während auf dem Gebiet der Deltawirtschaft Russland nach Amerika den zweiten Platz in der Welt einnehmen werde.

## Depression und Demokratie

Die Wirtschaftskrise als Probe auf eine Staatsform.

(Von unserem Vertreter.)

„Es wird die Probe auf die Demokratie sein, ob ihre Führer den Mut haben werden, ihrer Gesellschaft die Wahrheit zu sagen.“

Reichskanzler Snowden.

F. A. K. Ist ein demokratischer Staat häufig, Niederländer zu ertragen? — Die Frage steht in ihrer vollen Tragweite erst heute zur Beantwortung. Die moderne Demokratie hat bisher von der Erwartung gelebt, daß die Zukunft besser sein werde als die Gegenwart. Von der französischen Auflösung wohnt ihr immer noch die Vorstellung eines ungehemmten politischen und sozialen Aufstiegs inne, der die Ordnung der Gesellschaft und ihren Wohlstand einfach voraussetzt. Den revolutionären Bewegungen des vergangenen Jahrhunderts waren Staat und Wirtschaft vorwiegend Teilungsprobleme, Teilung der politischen Gewalten und Verteilung des nationalen Einkommens. Wie aber, wenn die Voraussetzungen in Weggang treten? Ist ein autonomes Volk imstande, die Regierungsgewalt auch gegen sich selbst einzusetzen, mit freier Zustimmung der Mehrheit diese gleiche Macht einzuschränken, sich als sein eigener Arzt selbst zu operieren? Die politische Gewalt — unter der Voraussetzung des allgemeinen Wohlstandes — wird in der Zeit des Mangels zu einer Prüfung.

In allen Staaten, die zu einer Abdroselung ihrer öffentlichen Auswendungen gewussten, hat denn auch seit einem Jahre eine Krise der parlamentarischen Institutionen eingesetzt. Diese ist mehr als eine bellende Begleitercheinung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise, sie enthält einen grundlegenden Konflikt. Es zeigt sich, daß den Völkern der Gedanke ihrer Identität mit dem Staat auch hinsichtlich seiner Haushaltssführung noch recht ungewohnt ist. Die Volksvertretungen haben die Gewohnheit beibehalten, die Abstimmung aller Wünsche und Ansprüche zu übernehmen, als wenn sie noch gegen eine obrigkeitsliche Gewalt plädieren, und der Staatshaushalt gilt zum Teil immer noch als eine Art Ziviliste oder königlicher Kriegstaat, die im Kampf um Privilegien und Steuerrechte unbedingt um einige tausend Taler bemächtigt werden kann. Der Demokratie steht — in England wie in Deutschland — die Erfahrung erst noch bevor, daß alle öffentlichen Auswendungen voll und ganz vom Volke getragen werden müssen, das sie durch seine Vertretung befähigt.

Für die veränderte Bedeutung des Staatshaushaltes gibt England ein besonders durchsichtiges Beispiel. Als England nach dem Kriege das allgemeine Wahlrecht einführte und damit die demokratische Staatsform voll übernahm, zeigten sich zunächst keinerlei besondere Schwierigkeiten. Die wirtschaftliche Konjunktur der Nachkriegsjahre gestaltete es, die öffentlichen Lasten in bedeutsamen Umfang zu erhöhen. Von der öffentlichen Meinung ziemlich unbemerkt ging der Staat für Kriegsschulden, Pensionen, Sozialversicherungen und Fürsorge große Verpflichtungen ein. Auch während der ersten Jahre der Wirtschaftskrise, die in England um viele Jahre früher als in Deutschland einsetzte, tanzten die reichen Reserven der englischen Wirtschaft und der ihr nahezu unbegrenzt zur Verfügung stehende billige Kredit über den Rückgang des Nationaleinkommens hinweg. Erst mit dem Jahre 1930 wurden die Umstände in ihrer vollen Wechselwirkung sichtbar: Verlust der Steueraufschlagnen, deren Mindererstattungen für das laufende Jahr auf 30 Prozent geschrückt werden, gleichzeitige Vermehrung der sozialen Lasten (auf etwa 3 Milliarden Mark), dafür erneute Erhöhung der Steuern, die ihrerseits wiederum die Abgabemöglichkeiten der Industrie einschränken, nun, der verhängnisvolle Kreislauf.

Dieser veränderten Konjunkturlage mußte — wenn sie auch nicht allein und nicht einmal in der Hauptfase durch die öffentlichen Auswendungen entstanden ist — in der Gestaltung des Staatshaushaltes Rechnung getragen werden. Aber so leicht und mühelos sich sein Niveau gehoben hatte, so schwer ist es nunmehr zurückzuführen. Die Aufgabe erweist sich als so überwältigend, daß bis auf den heutigen Tag noch kein englischer Staatsmann öffentlich die Folgerungen zu ziehen gewagt hat, die sich aus der Verringerung des Nationaleinkommens bei vermehrter Staatschuld ergeben, und selbst ein so mutiger Mann wie der Schatzkanzler Snowden sich mit recht abartig gehaltenen Maßnahmen zur „Wahrheit“ begnügt. Und schon die Ahnung von dem, was unausweichlich für die nächsten Haushaltsjahre bevorsteht, löst ein so traditionsstarkes parlamentarisches System wie das englische in seinen

Jungen erschüttern und in allen Parteien Sezessionsbewegungen auftreten.

In dieser Rückwirkung auf das festste demokratische Staatsgebilde der Welt zeigt sich, daß es sich hier um eine entscheidende Frage der Demokratie handelt: in welchem politischen Verhältnis stehen Wahrheit und Mehrheit — lassen sich Mehrheiten auch auf einen Bruch zur Verstärkung vereinigen? In dem Widerstreit der Gefühle, der heute das Unterhaus und vor allem die sozialistische Regierungspartei bemüht, zeigt sich deutlich die Schwere dieses inneren Konfliktes. Die Volksvertretungen sind als Anwälte ihrer Wähler groß geworden, nicht als Anwälte der Staatsinteressen. Eine Partei wie die Fabrik-Partei bringt jedoch noch die volle Tradition der Gewerkschaften mit, aus denen sie hervorgegangen ist. Sie betrachtet es als ihre besondere Leistung, daß eine Bevölkerung, von der nur 2½ Millionen aus 39 Millionen einkommensteuerpflichtig sind, heute unter Verhinderungs- und Fürsorgeaufsicht steht. Als Partei ist sie gewohnt, den Staatshaushalt in erster Linie als Regulatör der Einkommensverteilung zu sehen. Soll sie jetzt, wo sie Regierung geworden ist, sich in einen Sparkommissar verwandeln? Und die gleichen Hemmungen stellen sich dem Parlament als solchen entgegen, in allen seinen Parteien. Sie haben Jahrhundertelang zur Regierung hin plädiert und um die Mehrheit im Volke geworben. Heben sie jetzt ihre Existenzberechtigung nicht an, wenn sie zu „Staatsanwälten“ werden, und sie mit ihrem Mehrheitsbedürfnis nicht wesentlich an einer Art oppositioneller Haltung zur Regierungsgewalt gebunden?

Es ist, wie Snowden zunächst noch mit ebensoviel Voricht wie Berechnung erklärt hat, die Schlußfrage der Demokratie. Wenn Majoritäten wirklich nur erfüllt sein wollen, ist ihre wirtschaftliche wie politische Freiheit bereits verloren. Unter den Wirkungen der Depression, die zum erstenmal wieder auf die Begrenzung des sozialen Lebensraumes aufmerksam macht und die Vorstellung eines sichereren, gleichmäßiger ansteigenden Wohlstandes als Illusion erweckt, taucht das grundähnlichste Problem der Demokratie auf: findet die Erkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse ihren Weg von der Regierung zum Volke, und gibt das Volk in seiner Mehrheit seinen Konsens, auch wenn diese Erkenntnisse und die in ihnen enthaltenen Schlüssefolgerungen gegen das nächste Interesse der Mehrheit sind? In England kommt als besondere Schwierigkeit hinzu, daß eine als Regierung so junge sozialistische Partei diese „Probe auf die Demokratie“ noch nicht stellen will. In Deutschland scheint sie im Prinzip bereits damit beantwortet zu sein, daß nach den Worten des „Observer“ „jede Klasse mit dem grimmligen Ernst des deutschen Volkes dabei ist, unter Opfern seine Zukunft zu erarbeiten“.

## Regierungswechsel in Peru

Neuilly, 2. März.

Die Regierung des südamerikanischen Freistaates Peru, gegen die sich seit mehreren Wochen im Süden und Norden des Landes Aufflände erhoben hatten, ist gestern zurückgetreten. Der Präsident, Oberst Cerro, ist zurückgetreten und eine vorläufige Regierung unter Ricardo Elias gebildet worden.

Die vorliegenden Meldungen gehen übereinstimmend, daß der gefährliche Regierungswechsel in Peru das Eingreifen der Stände zurückzuführen ist, die einen Bürgerkrieg unter allen Umständen vermieden wollten. Die Führer der Flotte hatten sich durch Augenschein davon überzeugt, daß die Erhebung im Süden wie im Norden des Landes weit größeres Umfang angenommen hatte, als offiziell angegeben wurde, daß also umfassende militärische Operationen nötig gewesen wären, um die Erhebung niederrückzuschlagen. Die Führer der Marine befürworteten, daß die Regierung Cerro hierzu die erforderlichen Mittel besaße, und es erschien gleichzeitig zweifelhaft, ob die Außländischen militärischen Stärke genug waren, um die Hauptstadt Lima zu erobern, wenn auch eine wirtschaftliche Isolierung Perus durchaus im Bereich der Möglichkeit lag.

Am Sonntagnachmittag fand deshalb in Lima unter dem Vorsitz des Bischofs von Arequipa eine Konferenz statt, an der Vertreter aller politischen Kreise nahmen und in der die politische Lage eingehend erörtert wurde. Nach der Besprechung kündigte Cerro an, daß er zurücktrete. Die neue Junta, die vom dem inzwischen zum provvisorischen Präsidenten gewählten früheren Mitglied des Obersten Bundesgerichtes, Ricardo Leoncio Elias, geführt und von den Bevölkerungshabern des Heeres und der Marine unterstützt wird, trat sofort in Verhandlungen mit den Außländischen ein, um eine Vereinbarung zu erreichen.

Oberst Cerro hat also nur eine kurze Präsidentschaft erbracht. Wie erinnerlich, hatte er selbst erst vor wenigen Monaten an der Spitze eines bewaffneten Aufstandes den Präsidenten Leguia, der seit mehreren Jahren die Politik Perus bestimmt hatte, gestürzt.

## Verhandlungsschluss in Rom

Rom, 28. Februar.

Die englischen Minister Henderson und Alexander sowie die englischen Sachverständigen sind um 2 Uhr nachmittags nach Paris abgereist. Der Minister des Auswärtigen Grandi, Macinnes, Gianni, der englische und der französische Botschafter, die Unterstaatssekretäre in den Ministerien des Auswärtigen und der Marine sowie Vertreter der Behörden waren auf dem Bahnhof erschienen, um sich von den englischen Herren zu verabschieden.

\* In Auenberg (Westfalen) haben am Sonntag Stadtverordnetenwahlen stattgefunden. Sie brachten dem Zentrum 10, den Nationalsozialisten 5, der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft 3, den Kommunisten 3 und den Sozialdemokraten 2 Stimme.

\* Der Personenzug Kempton-München ist Sonntag abend bei der Einfahrt in den Bahnhof Wildpoldried aus bisher unbekannter Ursache mit Lokomotive und Tender entgleist. Verletzt wurde niemand.

\* An der schottischen Küste wurde am Sonntag bei schwerem Sturm ein kleiner treibender Dampfer, wahrscheinlich ein hölzerner Fischdampfer, beobachtet. Man befürchtet, daß die Besatzung des Dampfers ertrunken ist.

\* Im Formazza-Tal ist vom Balzedino-Berg eine gewaltige Lawine niedergegangen, die sechs bei einem Tunnelbau beschäftigte Arbeiter verschüttete. (Das Formazza-Tal ist ein westlich des Lago Maggiore gelegenes Alpental, das einen der nördlichsten Gipfel des italienischen Staatsgebietes, eingeschlossen zwischen den Schweizer Kantonen Wallis und Tessin, bildet.)

# Brünings Gruß an Österreich

## Der Cursius-Besuch in Wien

Wien, 28. Februar.

Reichskanzler Dr. Brünning hat an Bundeskanzler Dr. Enders folgendes Schreiben geschickt:

Berlin, den 27. Februar.

Sehr verehrter Herr Bundeskanzler! In meinem aufschwiegenden Gedanken treten im leichten Augenblick infolge der inner-politischen Lage so bringende Geschäfte an mich heran, daß es mir nicht möglich ist, den Einladung des österreichischen Regierung nach Wien Folge zu leisten. Es ist für mich eine wirkliche Enttäuschung, auf diesen Besuch, den mir so sehr am Herzen liegt, vorläufig verzichten zu müssen. Ich hoffe, daß mir die österreichische Regierung Gelegenheit geben wird, demnächst das jetzt Verlöste nachzuholen. Heute muß ich mich darauf bekränzen, Ihnen, sehr verehrter Herr Bundeskanzler, meine herzlichsten Grüße zu übermitteln und den besten Wünschen für einen guten Verlauf des Besuches meines Freunde und Kollegen Dr. Curtius Ausdruck zu geben. Ich bitte Sie, Herr Bundeskanzler, den Ausdruck meiner angezeigten Hochachtung zu genehmigen.

Dr. Brünning.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Enders hat in einer Unterredung mit dem Wiener Vertreter des A.T.C. aus Anlaß des bevorstehenden Besuches des Reichsaußenministers Dr. Curtius folgende Erklärungen abgegeben:

In den nächsten Tagen wird uns die Freude zuteil werden, den Herrn Reichsaußenminister Dr. Curtius hier als unseren Gast begrüßen zu können. Beider wird es uns nicht vergangen sein, zugleich auch dem Herrn Reichskanzler Dr. Brünning unsere Sympathien persönlich zu bezeigen; wichtige Angelegenheiten, denen er in hoher Aussicht seiner Dienstpflicht sich auch für kurze Zeit nicht entziehen zu dürfen glaubt, haben ihn von der Reise nach Wien abgehalten. Außerdem wäre es mir lieb gewesen, mit dem Herrn Reichskanzler persönlich zusammenzutreffen und den Staatsmann, vor dessen unter schwierigsten Umständen vollbrachten Leistungen wir aufrichtige Achtung empfinden, näher kennenzulernen.

Vom formalen Standpunkt ist der bevorstehende Besuch des Herrn Reichsaußenministers als Erwidern des Besuches zu betrachten, den der gegenwärtige Herr Vizeminister Dr.

Schöber im Vorjahr als Bundeskanzler in der deutschen Reichshauptstadt abgelehnt hat. In Wirklichkeit bedarf aber die Reise des Herrn Ministers Dr. Curtius nach Wien keiner höheren Begründung. Es ist nicht bloß das Mitglied einer uns bestreuten Regierung, die wie in seiner Person begrüßt werden, sondern der Vertreter der deutschen Nation, dem wir, ein Teil dieser Nation von altersher, unsere herzliche Freiheit, unseres Verwandten den Verwandten zeigen werden. Auch bei dieser Gelegenheit wird es deutlich werden, daß unsere Beziehungen zu Deutschland durch Gefühle besonderer Innigkeit gekennzeichnet sind. Das ist eine Tatsache, die in historischen, nationalen und kulturellen, aber auch in wirtschaftlichen Gründen verankert ist, und der Rechnung zu tragen wie uns vom natürlichen Recht bevoiligt fühlen.

Wir haben den Herrn Reichsaußenminister Dr. Curtius in Genf an der Arbeit für einen wirklichen europäischen Frieden gesiegt, und es war uns zu unserer Genugtuung gegönnt, ihn nach unseren Kräften bei dieser Arbeit unterstützen zu können. Die Haltung, die Minister Curtius namens des Deutschen Reiches in der Abstimmungsklausur angenommen hat, scheint gerade in diesen Tagen durch die sichtbaren Bemühungen der führenden Militärmächte, in der Abstimmungsklausur einen Schritt vorwärtszukommen gerechtfertigt. Wir möchten wenigstens hoffen, daß Deutschland in diese entscheidenden Angelegenheit nicht ein Auer in der Wüste gewesen sein soll. Also ihm Erfolg der deutschen Politik ist auch Österreich, das nur im Frieden und durch den Frieden, nur in einem Europa leben kann, das seine Mittel und Kräfte statt des Verbrennungen zu neuer Verstärkung dem Ausbau einer neuen gesunden Weltwirtschaft widmet, auf das lebhafteste interessiert.

Auf Deutschland lastet wie auf uns die Weltwirtschaftskrise mit besonders empfindlichem Druck. Diese unzählbare Krise zwinge beide Regierungen, alle verfügbaren Kräfte dem Abbau der Wirtschaftsknoten und dem wirtschaftlichen Wiederaufbau zu widmen. So ergibt sich von selbst, daß die Wiener Aussichtshoffnung des deutschen Staatesmanns auch zu wirtschaftlichen Versprechen bewußt wird, die leichtverständlich im Sinne einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit gelöst werden und von denen zu hoffen ist, daß die beiden Staaten zum Vorteil gezeichnet mögen.

Der Besuch des Herrn Reichsaußenministers Dr. Curtius wird uns eine fröhliche Pause in unseren Sorgen bedeuten; auch um soviel desto ist er uns hochwillkommen. Wir senden ihm und dem Deutschen Kriege unsere herzlichen Grüße entgegen und danken in hoher Achtung und Verehrung der regenden Gestalt des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg. Die Tage des deutschen Besuches werden für Österreich Festtage sein.

## Nichls Neues in Braunschweig

### Ergebnisse der Kommunalwahlen

Im Freistaat Braunschweig haben gestern Kommunalwahlen stattgefunden, deren Ergebnis als Stichprobe für die seit der Reichstagswahl vom 14. September 1930 eingetretene Veränderung der Stimmung in der Wählerschaft gewertet wird. Diese Wertung ist aber mit Vorsicht vorgenommen, da bekanntlich ein Teil der Wählerchaft bei Kommunalwahlen eine ganz andere Stellung einnimmt als bei Reichstagswahlen.

Unter diesem Vorbehalt kann aus den braunschweigischen Kommunalwahlen geschlossen werden, daß die Stimmung seit dem 14. September 1930 sich nur wenig geändert hat und daß eine Neuwahl des Reichstages im gegenwärtigen Zeitpunkt keine grundlegenden Verschiebungen bringen würde. — Einen gewissen Gewinn haben nur die Kommunisten zu verzeichnen, die den Sozialdemokraten rund 6000 Stimmen abgenommen haben. Die Nationalsozialisten haben trotz einer starken Propaganda (Hitler selbst war bekanntlich nach Braunschweig gekommen) keinen wesentlichen Fortschritt erzielen können; sie haben in der Stadt Braunschweig 2000 Stimmen gewonnen, aber im Landkreis Braunschweig ebensoviel verloren.

Wir lassen nun die Einzelergebnisse der Wahlen zu den Stadtverordneten-Kollegien und Landkreistagssitzungen folgen, um unseren Lesern ein eigenes Urteil zu ermöglichen:

Stadt Braunschweig: Sozialdemokraten 37 072 (Reichstagswahl 1930: 41 621), Kommunisten 12 236 (8828), Nationalsozialisten 7230 (25 262), Deutschnationale 4471 (4000), Nationale Einheitsliste 7921, Mittelstandsliste 6200, Stadtpartei 1427 (2668). — Mandate: Sozialdemokraten 14 (19), Kommunisten 4 (1), Nationalsozialisten 10 (1), Nationale Einheitsliste, Deutschnationale und Mittelstandsliste 7 (12).

Stadt Wolfenbüttel: Sozialdemokraten 2460 (gegenüber 2063 bei der letzten Reichstagswahl), Nationalsozialisten 9082 (8815), Kommunisten 1833 (1609), Bürgerliche Einheitsliste 2151 Stimmen.

Braunschweig-Land: Sozialdemokraten 9624 Stimmen (gegenüber 11 287 bei der Reichstagswahl am 14. 9.), Nationalsozialisten 7230 (9673), Kommunisten 1616 (1253), Nationalwirtschaftliche Einheitsliste 5710 Stimmen.

Kreis Wolfenbüttel: Sozialdemokraten 15 574 (Reichstagswahl 18700), Nationalsozialisten 16 021 (16 700), Kommunisten 3500 (3244), Nationale Front der Deutschnationalen Volkspartei 4040 (Deutschnationale 2979), Nationalwirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft 5550 Stimmen.

Kreis Helmstedt: Sozialdemokraten 15 967 Stimmen (bei der Reichstagswahl 1930: 17 538 Stimmen), Nationalsozialisten 12 267 (11 921), Kommunisten 2474 (2001), Deutschnationale Volkspartei 2690 (2885), Mittelstandsliste 4906, Nationale Einheitsliste 2812 Stimmen.

Kreis Holzminden: Sozialdemokraten 12 395 (leichte Reichstagswahl 14 225), Nationalsozialisten 7877 (7218), Kommunisten 2035 (1500), Nationalwirtschaftliche Einheitsliste 4000, Nationale Mittelstandsliste 1629 Stimmen.

Kreis Ganderkesee: Sozialdemokraten 13 960 (leichte Reichstagswahl 15 122), Nationalsozialisten 8641 (7047), Kommunisten 1058 (650), Nationalwirtschaftliche Einheitsliste 4000 Stimmen.

Kreis Blankenburg: Sozialdemokraten 7029 (leichte Reichstagswahl 8419), Nationalsozialisten 5750 (5581), Kommunisten 3186 (3461), Bürgerliche Einheitsliste 4293, Deutsche Stadtpartei 370 (660) Stimmen.

### Die Verfassungsanträge der Volkspartei

Köln, 2. März.

Auf Einladung des Wahlkreisverbands Köln-Nord der Deutschen Volkspartei hielt deren Führer Reichstagsabgeordneter Dingeldey in der großen Kesselsalle gestern eine Rede, in der er u. a. vom Nationalsozialismus mehr Verantwortungsgefühl forderte. Zum Schluß betonte er das Problem: „Reich — Preußen“ und stellte die Einbringung folgender Anträge der Deutschen Volkspartei für die kommende Woche in Aussicht: Herausziehung des Wahlalters, Schaffung einer Ersten bürgerlichen Kammer neben dem Reichstag und Berufung des Reichspräsidenten zum Oberhaupt des preußischen Staates.

### Umfangreicher Schwindel mit Altbesitzanleihen

Dresden, 2. März.

Nach dem Inkrafttreten des Deutschen Anteile-Ablösungsgesetzes ist die Stadtverwaltung Dresden durch Einreichung gefälschter Altbesitzanleihen bei der Aufwertung nicht unerheblich geschädigt worden. Bei den Erörterungen des Kriminalamtes Dresden deuteten verschiedene Umstände darauf hin, daß derartige Beträgerien in größerem Maße auch in anderen Städten Deutschlands verübt worden waren. Die Spur wies nach Amtsdam. Das Kriminalamt entdeckte sofort einen Kriminalbeamten nach Holland, dem es glückte, viel wichtiges Material in die Hände zu bekommen. Es ergab sich, daß die Einreicher der Stücke zu einem Komfortum gehörten, die unter der Führung eines in Amtsdam ansässigen Eigentümers standen. Dieser hatte durch Vermittlung in Berlin wohnende Personen große Posten Deutscher Stadt- und Provinzialanleihen — auch von Dresden und Leipzig — auszuholen und durch Mittelpersonen nach Holland bringen lassen. Dort wurden die Stücke als Altbesitz, der bekanntlich höher aufgewertet wurde, freigesetzt. Es wurden Nummernverzeichnisse und Erläuterungen angefertigt, wonach die Papiere angeblich seit dem in Frage kommenden Stichtag im Besitz der Einreicher gewesen waren. Die Verzeichnisse wurden notariell bezeugt. Als Eigentümer der Stücke fungierten die Helferhelfer des Wählers, meist ältere Leute, die für ihre Gesellschaft eine kleine Entschädigung erhielten. Die Formulare wurden mit gefälschten Unterschriften den Stadtverwaltungen vorgelegt. In einem Falle hatten die Betrüger einem Provinzialverband einen Posten von 3500 000 Papiermark-Anleihen unter dem Vorwand eingereicht, der Eigentümer sei in Indien gewesen und habe die Anmeldung der Papiere nicht rechtzeitig bewirken können. Ziel die Entscheidung der Stadtverwaltungen ungünstig aus, so gingen die Betrüger sogar sofort Beschwerde bei den zuständigen Spruchräten einzureichen.

Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, hat der Hauptbeteiligte in etwa 100 Fällen deutsche Stadt- und Provinzialverwaltungen betrogen und schätzungsweise einen Betrag von über einer halben Million Mark erzielt. Nach den unzähligen Erörterungen des Kriminalamtes kommt er zu weiteren ähnlichen Beträgerien gegenüber anderen ausländischen Städten — China, Argentinien, Serbien, Rumänien — in Frage. Der Schaden der Stadtverwaltung Dresden beträgt nach den vorläufigen Feststellungen zirka 28 000 RM, worauf inzwischen nachhaltige Beträge zurückgestattet worden sind. In Leipzig dürfte der Schaden ungefähr 120 000 RM betragen.

### Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Witterungsauslöschungen: Bevorstehende Nacht allgemein, stellenweise ziemlich erheblicher Nachtworst. Tagüber Temperaturanstieg. In der Ebene wahrscheinlich unter Null. Verminderte Bewölkung. Abschwächen Ostwindbewegung. Verhüllung und Wetterbesserung voraussichtlich nicht von Dauer.





## Schiele an Kalkreuth

Der 3. Februar des Landbundpräsidenten. Reichernährungsminister Schiele hat bekanntlich vor einigen Tagen an den Grafen von Kalkreuth, dem Präsidenten des Reichsbundes, einen Brief geschrieben, in dem er auf die Gefahren hinwies, die den bevorstehenden agrarpolitischen Entscheidungen aus der Abwesenheit der Rechtsparteien im Reichstag drohen könnten. Graf von Kalkreuth hat daraufhin nichts weiter getan, als das Schreiben Schieles an die Parteileitung der Deutschen Nationalen Volkspartei und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei weiterzugeben. Gleichzeitig teilte er dem Reichernährungsminister mit, daß er sich jeder Einwirkung auf die laufenden Entschlüsse der beiden Parteien enthalten müsse; er belehrte den Minister darüber, daß die Reichsregierung Mittel und Möglichkeiten zur Verfügung habe, um unabhängig von dem Verhalten einzelner Parteien zu verhindern, daß vom Parlament hier die Grundlage der vom Kabinett in Angriff genommenen Maßnahmen beeinträchtigt würde. Die Verantwortung für die Durchführung oder Nichtdurchführung des Regierungsprogramms läge, so meinte Graf von Kalkreuth, ausschließlich beim Kabinett selbst. Diese unzweideutige Anregung des Landbundpräsidenten, das schiede Interesse der Deutschen Nationalen an den agrarpolitischen Entscheidungen durch den Artikel 48 zu erheben, hat Minister Schiele mit einem Briefe beantwortet, in dem es u. a. heißt:

"Die in Ihrem Briefe zum Ausdruck gebrachte Ansicht, daß die Regierung Mittel und Möglichkeiten habe, um unabhängig von dem Verhalten einzelner Parteien zu verhindern, daß durch parlamentarische Aktionen die Grundlagen der vom Kabinett nunmehr in Angriff genommenen nationalwirtschaftlichen Maßnahmen beeinträchtigt würden", das heißtt, also daß die Regierung mit Hilfe einer Notverordnung die landwirtschaftstechnischen Beschlüsse des Reichstages fortsetzen könne, ist irrtig. Wenn der Reichstag die ihm zur Rettung der notleidenden Landwirtschaft vorgelegten Gesetze einmal abgelehnt hat oder doch durch eine Umgestaltung der Vorlage gleicher Notlage nur ungzureichend Rechnung getragen hat, so würde das Notverordnungsrecht des Artikels 48 der Reichsverfassung nach bestehender Staatspraxis zunächst kein Raum sein. Es würde ganz besonderer neuer Umstände bedürfen, um die Anwendung des Artikels 48 zur Wiederherstellung der dann etwa geförderten oder erheblich gefährdeten wirtschaftlichen Lage und Lösung zu rechtfertigen.

Es bleibt daher die bereits in meinem Schreiben vom 26. d. M. zum Ausdruck gebrachte Befürchtung bestehen, daß z. B. die Wiedereinführung des Getreideleistungskontingents nicht verhindert werden kann, wenn nicht die fehlenden Rechtsparteien zu diesem Zweck der praktischen Agrarhilfe in den Reichstag zurückkehren.

Es kommt weiter hinzu, daß hier keineswegs der Einzelfall des Getreideleistungskontingents oder des Brötgeleches zur Entscheidung steht. Es handelt sich vielmehr um die grundsätzliche Frage, ob die Deutschen Nationalen und die Nationalsozialisten es überhaupt mit ansehen wollen, daß eine Reichstaatssammlung Stück für Stück eine Agrarpolitik abbaut, die in allen wesentlichen Punkten auch von diesen Parteien und namentlich auch vom Reichsbund und der Grünen Front für richtig gehalten wird.

Bei den großen und grundsätzlichen Bedeutung dieser Angelegenheit bitte ich, mir auch den Hinweis zu gestatten, daß ich es nicht für ausreichend halte, daß der Reichsbund sich lediglich darauf beschränkt, den Parteien seine materielle agrarpolitische Stellungnahme zur Kenntnis zu bringen, sich aber jeglicher politischer Einwirkung auf die Parteien im Sinne seiner agrarpolitischen Forderung enthält.

Zu sprechen daher nochmals die bereits in meinem Schreiben vom 26. Februar zum Ausdruck gebrachte nachdrückliche Bitte aus, nichts unverzagt zu lassen, um auf die fehlenden Rechtsparteien einzurufen, daß diese durch Ihre Abwesenheit im Reichstag das Zustandekommen von Beschlüssen verhindern, die für die Landwirtschaft verhängnisvoll sind. Tatsächliche Bescheinigung ist geboten, daß am Dienstag bereit die Entscheidung über die Änderung des Brötgeleches und möglicherweise auch über das Getreideleistungskontingent fällt.

## Ideal und Wirklichkeit

Aus dem Italienischen Katholizismus.

Rom, Ende Februar.

Der für viele unerwarteten, an mancherlei Misslücken im italienischen Großadelien entstandene Kritik überwunden habe Pius XI. bei der Audienz der Bischöfe und Justizprediger Rom am 16. d. M. es preismäßig im Palast leider nicht besser ergangen, wie manchen stärkeren Rundgesprächen des Heiligen Paters, die bei hohen, weltlichen Oberleuten hier zu Verteilen Stolz über die Vorzüglichkeit ihrer Maßnahmen verlebt hatten! Man schließt der Tagessprache nur den Absatz eines kurzen Auszuges aus der päpstlichen Ansprache. Kommentare zu derselben sind verboden, und man sucht verzweigt auch in sonst recht eingehenden vatikanischen Berichterstattungen römischer Organe nach einem Gedanken der Zustimmung und Willkürfreiheit zu den ersten pontificalen Maßnahmen. Den ausländischen katholischen Beobachter freust es, wenn er in solchen Zeitungspässen an Stelle des wichtigsten Weisentlichen so häufig nur Dinge zweiter und dritter Ordnung, wie die Aenderung des Siegels der Apostolischen Kanzlei oder die Errichtung eines kleinen Museums alter Kelche durch die Palatinate antrifft. Der große neuzeitliche Katholizismus des gesamtmilitaristischen Lebens, den Pius XI. auf so zahlreichen Gebieten — man denke nur an sein Kundschreiben über die Förderung der Missionen und der Orientkunde, über die christliche Erziehung der Jugend — in Schwung gebracht hat, sollte auch in der bleibenden Geschichte gleichfalls keinen Widerhall finden und nicht dann zum Ausdruck gebracht werden, wenn Mahnworte des Papstes und italienischer Oberleute von den katholischen Autoritäten als unbedeutsam empfunden werden. Wederum ist es allein der Oberpapst Romano, der in seinem heutigen Weltkriegs- und Friedensideal "Fides" den Mut, und was praktisch hier wichtiger ist, das Recht zur Wahrheitsverlumung behält. Das Blatt des Heiligen Stuhles vereinigt in den Ausführungen aus dieser geistlichen Hölle die Vorwüfe posturalen Weltbilds über mehr oder minder zeitlich bedingte Entwicklungslinien hinweg mit Nüchternheit und Hartem Verantwortungsbewußtsein. Diese Qualitäten sind um so höherwertiger, als man auf dem Jahrtausende alten Kulturboden Rom so häufig einer Milde und Geduld begegnet, bei der der Fremde zunächst nicht wissen, ob sie abgeklärte Weisheit, Resignation oder Flug

## Beginn der Frühjahrsmesse

Über 8000 Aussteller aus Deutschland und 27 Auslandsstaaten — Die Messe der zeitgemäßen Preise

### Der Aufstieg

Leipzig, 2. März.

Mitlauliges Wetter, verfrühter April geben dem ersten Messejahr ein widerwärtiges Gesicht, brachten aber nicht fertig, den Strom des Messeverkehrs auch nur im geringsten zu vermindern. Ob die Messe eine Geschäftsmesse mit fühlbaren Umsätzen sein wird oder mehr eine Schaumesse, das wird sich erst in den nächsten Tagen zeigen. Am Messesonntag hatten jedenfalls die Aussteller viel zu tun, weil Anfragen in großer Zahl an sie gerichtet wurden.

Die Besichtigung der Messe ergibt, daß in manchen Geschäftszweigen unerfreuliche Lücken zu sehen sind; diese Erkenntnis aber ist bedingt durch die schweren Opfer, die das ganze Wirtschaftsleben insbesondere im letzten Jahre gebracht hat; sie ist nicht eine Darstellung allgemeiner oder auch nur teilweiser Messemüdigkeit. Man sieht in allen Teilen der Ausstellerschaft an das Messegeschäft mit erheblichen Hoffnungen heran; die Frühjahrsmesse kann weder Geld noch brauchbaren Credit herausnehmen, aber sie lädt gewiß das Vertrauen zur späthlichen Erfüllung der Gesamtwirtschaft erwachen und erflanzen. Auf dieser Grundlage aber wird sich auch ein Geschäft entwickeln können, mög es auch behöldner sein als in anderen Jahren. Erfreulich ist, daß die Messe trotz der wirtschaftlichen Depression fast genau so viele Aussteller anweist wie die Frühjahrsmesse 1930, nämlich 9017 Aussteller gegenüber 9010. Darunter sind

7863 deutsche Aussteller und 1154 Ausländer.

Wie die härtesten auf der Chemnitzer Tagung des Verbandes Südlicher Industrieller vom Südländischen Wirtschaftsministerium abgegebene Erklärung, daß die Leipziger Messe nicht nur eine südländische Messe, sondern zugleich auch die größte preußische Messe sei, den Tatsachen entspricht, kommt darin zum Ausdruck, daß zwei Drittel der Aussteller aus Preußen, ein Viertel aus Sachsen stammen. Bayern ist mit 832 Ausstellern vertreten, Thüringen mit 614 und Württemberg mit 429. Wenn in einzelnen Branchen bis zu 2 bis 3 v. H. Aussteller weniger gezeigt werden als im Vorjahr, so hängt das meistens damit zusammen, daß inzwischen viele Firmen wirtschaftlich ausgeschieden sind. Am stärksten kommt dieser Rückgang in der Werkzeugmaschinen- und Industrie zum Ausdruck, wo die Zahl der Aussteller von 370 auf 303 zurückgegangen ist, aber die Maschinenindustrie ist ja auch nur zu 43 v. H. beschäftigt, wobei 75 v. H. der Aufträge aus das Ausland entfallen. — Was besonders bemerkenswert ist: Man sieht nicht wenige Neuerheiten. Für heute nur ganz kurz die Meldung, daß auf der Technischen Messe von Oerstein und Koppel ein vielversprechender Eisenbahnselbstlaster.

Der grüne der Welt, aufgestellt ist. Es handelt sich um einen gedrehten Güterwagen für Kohlentransport, der 110 Kubikmeter fasst.

### Empfang der Ehrengäste

Am Sonntagmorgen wurden im Alten Rathaus die Ehrengäste der Leipziger Messe durch den Präsidenten des Direktoriums, Dr. Köhler, begrüßt. Bei dieser Gelegenheit hat auch der sächsische Ministerpräsident Schiele das Wort ergriffen. Dabei betonte er u. a., daß die Frühjahrsmesse immer in hervorragender Weise für den Export wichtig gewesen ist; ihn zu fördern ist eine Hauptaufgabe der Leipziger Messe; höchstwahrscheinlich gelingt es doch bald, die für eine notwendige Unterstützung der Arbeit der Leipziger Messe erforderlichen Mittel in den Reichshaushalt einzusehen. — Auch Seeherrn Dr. h. c. Rosenthal unterstreich noch einmal die Bedeutung der Messe für den Export der deutschen Festtagsindustrie. — Mittags sprach dann weiter Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, zum ersten Male als Präsident des Verwaltungsrates des Leipziger Reichsantzes. Die Leipziger Messe arbeite nicht um ihrer selbst willen. Sie will, daß sie der Industrie nur Leistungen zumuten dürfe, die wirtschaftlich vertretbar seien; mit geringsten Mitteln müssen höchste Leistungen erreicht werden. Die Messe und ihre Arbeit

sind Angelegenheiten des ganzen deutschen Volkes! Das Reich sei vertreten durch den Staatssekretär Trenckendorff, der sich nicht als Redner gemeldet habe; das sei klug vom Staatssekretär im derzeitigen Verhältnis zwischen Messe und Reich, aber trotzdem könnte die Leipziger Messe auf ihr Redet, zu fordern, nicht verzichten: Sie sei dazu da,

den Arbeitsmarkt Deutschlands auf das nachdrücklichste zu befriedigen

und sie könnte dabei die Unterstützung des Reiches nicht entbehren. Die Rede des Oberbürgermeisters klang aus in ein fröhlig aufgenommenes Hoch auf den Reichspräsidenten. Nach ihm sprach der sächsische Finanzminister Dr. Hettich. Er nannte die Leipziger Messe das Forum, auf dem die deutsche Industrie der Welt zeigen könnte, was sie leiste. Sodann habe sehr wohl und richtig die propagandistische Wirkung erkannt, die von der Leipziger Messe ausgehe und deshalb könne man in Sachen nicht verfehlten, daß das Reich diese Propagandawirkung nicht erkenne wolle.

### Der Presseabend

Am Sonntagabend fand in der "Harmonie" der traditionelle Empfang der in- und ausländischen Pressevertreter, die zur Messe nach Leipzig gekommen sind, statt. Der Vorsitzende des Direktoriums des Leipziger Mefamto, Dr. Köhler, hielt die Begrüßungsansprache.

Auf die inländische Presse erwiderte Schriftleiter Dr. K. der Berlin, daß die Messe in der ganzen Weltöffentlichkeit noch niemals mit solcher Spannung erwartet worden sei wie diese, weil sie in eine Zeit der Krise der deutschen Wirtschaft und der Weltwirtschaft falle, wie sie in diesem Ausmaße und von dieser Tauer noch niemals vorgekommen sei. Für die ausländische Presse sprach der Vorsitzende des Vereins der ausländischen Presse zu Berlin, Max Bloch. Er betonte u. a., es müsse dafür gesorgt werden, daß die Polzmäuer nicht ins Unzemeifense machen. Er hoffe, daß vom Leipziger Mefamto eine Propaganda machen wird, die vernünftige Zölle ausgäbe. Hierauf ergriff Reichspräsident Dr. Lüttich das Wort zu einer Rede, die wir an anderer Stelle wiedergegeben haben.

Reichspräsident von Hindenburg hat an das Leipziger Mefamto zum Eröffnungstage der Leipziger Messe ein Telegramm gerichtet, das mit dem Wunsche schließt, die diesjährige Frühjahrsmesse möge unserer Industrie und unserm Handel im In- und Ausland neuen Aufschwung verschaffen und dadurch Tausenden deutscher Arbeiter Beschäftigung und Verdienst bringen.

Über die Ausichten der Leipziger Frühjahrsmesse siehe Ausführliches im Handelsteil.

### Bilanz der Berliner Autoschau

Am Sonntag wurde die Berliner Internationale Automobilausstellung geöffnet. Von einer dem Reichsverband der Deutschen Automobilindustrie nahestehenden Seite wird jetzt eine Bilanz des Unternehmens gezogen, das, wie bekannt, nur unter großen Schwierigkeiten zustandegekommen war und dessen Ausgang zweifelhaft erscheinen sollte.

Publikumsmäßig war diese internationale Schau ein voller Erfolg, denn die Zahl der Besucher wird auf rund 350 000 Personen geschätzt, die sich zum erheblichen Teil aus Ausländern zusammensetzten. Der gehäuftliche Erfolg der Ausstellung lag im ganzen und großen erheblich über den Erwartungen der Industrie, und hat die Aussteller, wenn man die herrschende wirtschaftliche Depression berücksichtigt, in aller Regel ein vielversprechendes

Die Fahrzeuge der untersten Preisklassen wurden lebhaft gestreift, da die Verkäufer auch bezüglich der Anzahlungen den Interessenten weitgehend entgegengestanden. Auch die etwas

anderweitig Gutes geschafften hätten, sind leider nur zu sehr am Platze gewesen. Die vernünftigen Erlöse der Regierung werden nach dem "Oberpapst Romano" von nachgeordneten Stellen vielfach als eine Art beunruhigend bewertet, hinter dem die alten Uebel weiterleben. Der Heilige Vater hat unter solchen vor allem das unliturgische Sakrament, den Missbrauch des Kinos, unpassende Varietéaufführungen und die händige Verlebung der Sonn- und Feiertagsstube, auch in Staatsbetrieben und solchen des römischen Gouvernements, gerügt. Heute weiß der Oberpapst dazu zu berichten, daß nicht einmal der neue energische katholische Parteichef Giurato, ebensoviel übrigens wie sein Vorgänger Turati, in der Lage ist in Volkssbildung und Schulungsabenden den jüdischen Operettentheater fernzuhalten. Auf der dritten Seite der Tagesschriften steht das Drama des Battista in der Emanzipationsfront das Recht der italienischen Kirche des antiken Rom wieder. Zutreffend erblidet der "Oberpapst Romano" die hartnäckigen Achtet als Aroldini aus Niedergangsergebnissen, die öffentlichen Moral, in die so viele Länder im Krieg und in der Nachkriegszeit hineingezogen worden sind. Durchschnittlich steht darin in Italien mehr, und vor allem die Familie, noch besser und gehobener als in anderen Ländern. Aber der Podestat der Familienkunde durch das Vordringen mindererwerb und verdreißlicher Partizipanten im Kino und Theater wird sogar von dem amtlichen Blatte "Notizie di famiglia" zugelassen. Hohes Lob spendet das italienische Blatt einzelnen Staatsbeamten, die mit Gutslohnbeitrag im Namen Gottes, Familie und der Kunst die Rechte der öffentlichen Güte verteidigt haben. E. R. v. F.

Ausländische Pädagogen in Deutschland. — Unter den pädagogischen Veranstaltungen, die das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht für den Sommer 1933 anbietet, befindet sich eine kulturelle Rundfahrt nach norwegischen Lehrern und Lehrerinnen, die auf Wunsch der norwegischen Lehrerverbände und der deutschen Bildungsbehörde in Oslo als Erweiterung des Besuchs deutscher Pädagogen in Norwegen im August unternommen wird und durch Lübeck, Hamburg und die Lüneburger Heide nach Hannover, von da durch das Industriegebiet nach Danmark, Kopenhagen, Mainz und weiter nach Berlin führt; auf einer von Ende Juni bis Anfang August dauernden Studienfahrt amerikanischer Pädagogen sollen Hamburg, Berlin, Magdeburg, Berlin, Dresden, Kassel, Frankfurt a. M., Heidelberg, Stuttgart, Karlsruhe, Koblenz, Köln, Düsseldorf, Eilen und Münster berücksichtigt werden.

leistungsfähigeren Personenwagen in der Preisklasse zwischen 3- und 5000 Mark, die im Verkehr eine große Rolle spielen, wurden recht gut verkauft.

Dagegen waren Personenwagen in der Preisspanne von 5000 bis 12 000 Mark weniger gefragt.

Überauschenderweise haben die großen und verhältnismäßig teuren Repräsentationswagen, fast ein Hauptzeugnis der deutschen Automobilindustrie, gut abgeschnitten.

Sehr gut gestaltet sich der Verkauf der mittleren Wagen, die mit den neuesten technischen Errungenschaften, also mit Vorderradantrieb oder Schwingachse, ausgestattet waren. Nach Ansicht der mächtigsten Kreise dürften die Fabriken, die Fahrzeuge mit diesen Neuerungen auf den Markt gebracht haben, sogar Schwierigkeiten haben, die Bestellungen gatt auszuführen.

Der Verkauf der Pkw kraftwagen litt, so sagt man, unter der Unruhe, die durch den Schenker-Vertrag der Reichsbahn in die Kreise der Spediteure und Ueberlandbetrieb-Gesellschaften hineingetragen worden ist. Bemerkenswert ist jedoch, daß die öffentlichen Betriebe, wie Post und Reichswehr, Feuerwehr und kommunale Betriebe, die längere Zeit hindurch mit den Bestellungen zurückgehalten hatten, so zu Anlässen von schweren Aufzügen entschlossen haben. Weiter läuft sich feststellen, daß auch die Diesel-Motorkonstruktionen gute Erfolge zu erzielen vermochten und den Kampf mit dem Benzinkomotor erfolgreich aufgenommen haben.

Zusammenfassend kommt die Autoindustrie zu dem Schluss, daß die Internationale Automobilausstellung ein Erfolg war, gleichgültig, ob man die Dinge vom Standpunkt des Besuchers oder der Aussteller her betrachtet.

## Dresden und Umgebung

### Hochwasser der Elbe

Dresden, 2. März.

Das Ansteigen der Elbe in voriger Woche um etwa 1.50 Meter, wobei der Nullpunkt Dresdner Pegel leicht überdeckt wurde, erreichte gegen Ende der Woche mit dem Hochwasser des Tauentwes im Gebirge vorerst einen Ende, so daß der Wasserstand am Sonnabend sogar wieder einen Zentimeter unter Null in Dresden betrug. In der Nacht zum Sonntag jedoch setzte ein ähnlich starkes Ansteigen der Elbe ein, so daß am Sonntagmittag in Dresden ein Wasserstand von 120 Zentimeter über Null festgestellt war. Von allen Stationen des Oberlaufs der Elbe und deren Nebenflüssen in Sachsen und Böhmen wird seitdem wieder ein weiterer starker Wasserzufluß gemeldet.

Bereits am Sonntag ist die Elbe an vielen Stellen in Dresdens Umgebung über ihre Ufer getreten und hat dort tiefergelegene Ufer- und Wiesenlächen überschwemmt. Auf Stadtseite stehen die Wiesen und der Sportplatz zwischen Augustus- und Carolabrücke wieder unter Wasser, und am Terrassenufer durfte das Wasser die Höhe der Kaimauern erreichen. Überhalb Dresdens sind zwischen Loschwitz und Weißeritz in beiden Anpflanzungen jenseits des Leipziger Platzes überflutet und unterhalb Dresdens bei Pleissenbach-Kemnitz die Wiesen überschwemmt, auf denen vor einigen Monaten der sächsische Schleppdampfer bei üblichem Hochwasser festlag. Für heute ist ein Wasserstand von 200 Zentimeter über Null (Dresdner Pegel) bei weiterem langsamem Steigen vorausgesagt.

Infolge der durch die Niederschläge hervorgerufenen Schneeschmelze, trat am Donnerstag und Freitag die Wasserfläche über und unterhalb der Blasewitzer Stadtgrenze wieder über ihre Ufer und setzte die flodliegenden Wiesen weit hinunter unter Wasser. Auch die Ränder erfuhr wiederum aus und das Wasser staut sich in den Waldungen bei Großhartmannsdorf und Seeligstadt, sowie in den Wiesen bis zur Leipziger Landstraße. Daselbe Bild bot sich unterhalb der Landesanstalt Arnstadt, bei der Pirnaer Bahnlinie, bei Kleinwolmsdorf und unter- und oberhalb von Radiberg dar.

Zusammenstoß zwischen Omnibus und Personenkraftwagen. Am Sonntagnachmittag in der zehnten Stunde ereignete sich auf der Staatsstraße Dresden-Dippoldiswalde, im Ortsteil Bannenreuth ein Zusammenstoß zwischen einem Omnibus der Sächsischen Kraftwagen-Piñe Dresden-Rossendorf und einem Personenkraftwagen, wobei der Personenkraftwagen umstürzte. Ein Knabe im Alter von 13 Jahren soll hierbei leicht verletzt worden sein.

## Theater und Musik

Staatsoper. Man lädt „Hoffmanns Erzählungen“ trotz aller Einwände im „Finstern“ weiterzuführen. Aber schließlich müsse doch eingesehen werden, daß keine Regel unfehlbar ist. Ist es denn nun gar so schlimm, einen Irrtum zu befehligen? Tacum nochmals: Die Decke des Bühnenraums muß höher. Auf die Bühne gehört mehr Licht. Und der Deckel auf dem Orchester ist bei der Offenbachschen Partitur wirklich gänzlich unnötig. Wenn die Bühne mehr Beleuchtung haben wird, ist die Verbunkierung des Orchesterraumes überhaupt überflüssig. Denn in „Hoffmanns Erzählungen“ der neuen Dresdner Ausgabe ist der Schalldeckel nur technische Nottheit, damit das Licht aus dem Orchesterraume nicht die Bühnenunterkünfte stört. Die Neubefestigungen für die Neuinstudierung — Erna Berger, Robert Burg und Hanna Lange — sind von früheren Aufführungen bereits bekannt. Für Max Hirzel sang der Berliner Graf Arthur Cavaré mit guter Einschätzung in unser Ensemble. —

Zentraltheater. „Wiener Blut!“, Operette in 3 Akten von Viktor Leon und Leo Stein, Musik von Johann Strauß. Ein umgedrehter Fall. Bekannte Walzer und Weisen und unbekanntes Schaffen des Wiener R. R. Holzballmusikdirektors wurden zu einem einheitlichen Ganzen verkomponiert. Die Tegelwichter erfanden dazu einen handelnden Stoff und die Gesangsstücke. Im großen und ganzen ist die Arbeit ganz nett und gut gegückt. Und so wird das Wiener Milieu lebendig in einem Künstlerkonzert und einer Anzahl traditioneller Tropen der Kaiserstadt an der Donau festgehalten. Der lebenslustige Graf Gedion, ein Wiener Don Juan, hat für seine Liebesentente nicht Sinn als für seine Gemahlin. Durch diese Untugend und durch die Ungehödigkeiten des sächsischen Gesandten Fürsten Oppenheim wird es der weiblichen Diplomatie der Gattin leicht gemacht, den Herrn Gemahl zu überführen und zu bestimmen. Den Hauptwert besitzt die prahlende, schmeichelnde Walzermusik Strauß, und man folgt mit Begeisterung und Vergnügen diesen schwungvollen Rhythmen einer glücklichen Zeit, die noch nichts von dem Geschmack einerseits und dem hadenden Geplärr anderseits der Roger-Musik-Operette kannte.

Audolf Jech hat als Spielleiter die Bühnenvorgänge recht gewandt und flüssig aufgemacht. Er spielt den Grafen mit den törichten Flotten, ausmutigen und geschmeidigen Manieren. Als Tenor muß er auch singen. In dieser Hinsicht jedoch muß man die Ansprüche auf ein Mindestmaß heruntersetzen. Dagegen

## Rektoratsübergabe an der TH.

Im Befreiungsjahr Ehrenpforte wurde am Sonnabendnachmittag der Rektoratswechsel für das Studienjahr 1930/31 in der üblichen feierlichen Weise vollzogen. U. a. waren anwesend Ministerpräsident Schiedt, Oberbürgermeister Dr. Bläuer (zum lehren als Vertreter der Stadt), die Rektoren der sächsischen Schwesternhochschule und Vertreter der Reichswehr. Nach dem von Hochschulorchester unter der beschwingten Leitung von Edwin Lindner vorgetragenen Salzburgermarsch von Orlig gab der schiedende Rektor, Prof. Dr. Ludwig, den Jahresbericht. Anschließend gedachte er ehrend der Toten des Jahres: der Professor Max Förster und Richard Müller aus der Reihe der Ehrenbokituren, und den 10 Verlusten aus den Reihen der Beamten, Arbeiter und Studenten. An den Abschluß traten die Professoren Dr. Seydel und Dr. Wulff. Berufen wurden auf den Lehrstuhl für Hydraulik Dr.-Ing. Kirschmer, als Professor für Maschinenbau Dipl.-Ing. Reulke, zu nichtplanmäßigen Professoren Stadtmeldungsamt Dr. Saupe, Obermedizinalrat Dr. Schob, Privatdozenten Dr. Schellert und Dr. Schulz.

Der Besuch der Hochschule beträgt gegenwärtig 4108 Studierende und 244 Hörsalts; darunter 333 Damen und 222 Ausländer. Diplomabschlußprüfungen wurden 250 bestanden, dazu kommen 70 Prüfungen für das Amt an höheren, 20 für Berufsschulen und 100 für Volksschulen. Zum Doktor-Ingenieur promovierten 77. Die Staatspreise zu je 1000 Mark erhielten die Dipl.-Ing. Lucas, Höhne und Heinrich, die Engelsdenkmünze Dipl.-Ing. Harnisch, die Friedrich-Siemens-Stiftung von 3000 Mark Dr. rer. techn. Seifert. Ein Deichshabener stiftete zwei Preise zu je 600 Mark. Zum Schlus dankte Prof. Dr. Ludwig den Behörden und Förderern der Hochschule für die im letzten Jahre erfolgte Unterstützung. An die feierliche Übergabe von Hermann und Ketti schloß sich die Ansprache des Professors Dr. Binder an, der zum Thema „Forschung und Lehre“ sprach. Er betonte, Forschung sei nicht um unserer Wirtschaft und Weltgestaltung willen. Dann unterschrieb er die Forschung als Quelle der Lehre und in ihrer Auswirkung auf die Fortbildung des Lehrers. Bei der Prüfung des Lehrwertes der Forschung ging er auf die Gedanken der Hochschulreform ein.

## Die Klagen der kleinen Gemeinden

Der Verband Sächsischer Bezirksgemeinden hielt am Sonnabend in Dresden unter Vorsitz des Bürgermeisters Geldel-Reichslich eine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende betonte, die Ursachen der vermeindlichen Mittelabholung der Gemeinden liegen in der Finanzreform, die den Gemeinden die Selbstverantwortung genommen habe, und in der unläufigen Trennung der Aufgaben von Reich, Ländern und Gemeinden. Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Schmidt sprach über die sächsischen Gemeindesfinanzen. Nach der Reichsverordnung 1931 müsse vor allem der Landesfinanzanalogie neu geregelt werden. Minister des Innern Richter erklärte zum Schluß, die Regierung habe für die kleinen Gemeinden besondere Interesse. Der Staat habe 7½ Mill. RM für die Gemeinden bewilligt und werde auch noch den Kostenausgleichsstadt verlängern. Man röhne einstimmig eine Entschließung an, wonach Reich, Länder und Gemeinden gemeinsam die Kosten für die Wohlfahrtserwerbsstellen tragen und auf die Tilgung der den Gemeinden gewährten Darlehen für die nächsten drei Jahre verzichten sollen. Auch soll baldigst der neue Landessananzaugleich vorgelegt werden.

Die Firma Moritz Bergmann, Samenhandlung, Dresden-N., Wallstr. 4, blühte am 1. März auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Gegründet wurde sie am 1. März 1891 von Moritz Bergmann, Leipzig. Im Jahre 1895 übernahm die Firma Curt Bergmann, der sie bis 1923 führte. Nach dessen Tode übernahm die Zeitung Herr Prokurist Otto Vorber, der seit 1902 in der Firma tätig war. Seit 1. Oktober 1930 ist der Sohn des verstorbenen Curt Bergmann, Heinz Bergmann, in der Firma tätig. Die Firma genießt weit über Dresden hinaus einen sehr guten Ruf.

Die Firma Moritz Bergmann, Samenhandlung, Dresden-N., Wallstr. 4, blühte am 1. März auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Gegründet wurde sie am 1. März 1891 von Moritz Bergmann, Leipzig. Im Jahre 1895 übernahm die Firma Curt Bergmann, der sie bis 1923 führte. Nach dessen Tode übernahm die Zeitung Herr Prokurist Otto Vorber, der seit 1902 in der Firma tätig war. Seit 1. Oktober 1930 ist der Sohn des verstorbenen Curt Bergmann, Heinz Bergmann, in der Firma tätig. Die Firma genießt weit über Dresden hinaus einen sehr guten Ruf.

Die Firma Moritz Bergmann, Samenhandlung, Dresden-N., Wallstr. 4, blühte am 1. März auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Gegründet wurde sie am 1. März 1891 von Moritz Bergmann, Leipzig. Im Jahre 1895 übernahm die Firma Curt Bergmann, der sie bis 1923 führte. Nach dessen Tode übernahm die Zeitung Herr Prokurist Otto Vorber, der seit 1902 in der Firma tätig war. Seit 1. Oktober 1930 ist der Sohn des verstorbenen Curt Bergmann, Heinz Bergmann, in der Firma tätig. Die Firma genießt weit über Dresden hinaus einen sehr guten Ruf.

Die Firma Moritz Bergmann, Samenhandlung, Dresden-N., Wallstr. 4, blühte am 1. März auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Gegründet wurde sie am 1. März 1891 von Moritz Bergmann, Leipzig. Im Jahre 1895 übernahm die Firma Curt Bergmann, der sie bis 1923 führte. Nach dessen Tode übernahm die Zeitung Herr Prokurist Otto Vorber, der seit 1902 in der Firma tätig war. Seit 1. Oktober 1930 ist der Sohn des verstorbenen Curt Bergmann, Heinz Bergmann, in der Firma tätig. Die Firma genießt weit über Dresden hinaus einen sehr guten Ruf.

Die Firma Moritz Bergmann, Samenhandlung, Dresden-N., Wallstr. 4, blühte am 1. März auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Gegründet wurde sie am 1. März 1891 von Moritz Bergmann, Leipzig. Im Jahre 1895 übernahm die Firma Curt Bergmann, der sie bis 1923 führte. Nach dessen Tode übernahm die Zeitung Herr Prokurist Otto Vorber, der seit 1902 in der Firma tätig war. Seit 1. Oktober 1930 ist der Sohn des verstorbenen Curt Bergmann, Heinz Bergmann, in der Firma tätig. Die Firma genießt weit über Dresden hinaus einen sehr guten Ruf.

Die Firma Moritz Bergmann, Samenhandlung, Dresden-N., Wallstr. 4, blühte am 1. März auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Gegründet wurde sie am 1. März 1891 von Moritz Bergmann, Leipzig. Im Jahre 1895 übernahm die Firma Curt Bergmann, der sie bis 1923 führte. Nach dessen Tode übernahm die Zeitung Herr Prokurist Otto Vorber, der seit 1902 in der Firma tätig war. Seit 1. Oktober 1930 ist der Sohn des verstorbenen Curt Bergmann, Heinz Bergmann, in der Firma tätig. Die Firma genießt weit über Dresden hinaus einen sehr guten Ruf.

Die Firma Moritz Bergmann, Samenhandlung, Dresden-N., Wallstr. 4, blühte am 1. März auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Gegründet wurde sie am 1. März 1891 von Moritz Bergmann, Leipzig. Im Jahre 1895 übernahm die Firma Curt Bergmann, der sie bis 1923 führte. Nach dessen Tode übernahm die Zeitung Herr Prokurist Otto Vorber, der seit 1902 in der Firma tätig war. Seit 1. Oktober 1930 ist der Sohn des verstorbenen Curt Bergmann, Heinz Bergmann, in der Firma tätig. Die Firma genießt weit über Dresden hinaus einen sehr guten Ruf.

Die Firma Moritz Bergmann, Samenhandlung, Dresden-N., Wallstr. 4, blühte am 1. März auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Gegründet wurde sie am 1. März 1891 von Moritz Bergmann, Leipzig. Im Jahre 1895 übernahm die Firma Curt Bergmann, der sie bis 1923 führte. Nach dessen Tode übernahm die Zeitung Herr Prokurist Otto Vorber, der seit 1902 in der Firma tätig war. Seit 1. Oktober 1930 ist der Sohn des verstorbenen Curt Bergmann, Heinz Bergmann, in der Firma tätig. Die Firma genießt weit über Dresden hinaus einen sehr guten Ruf.

Die Firma Moritz Bergmann, Samenhandlung, Dresden-N., Wallstr. 4, blühte am 1. März auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Gegründet wurde sie am 1. März 1891 von Moritz Bergmann, Leipzig. Im Jahre 1895 übernahm die Firma Curt Bergmann, der sie bis 1923 führte. Nach dessen Tode übernahm die Zeitung Herr Prokurist Otto Vorber, der seit 1902 in der Firma tätig war. Seit 1. Oktober 1930 ist der Sohn des verstorbenen Curt Bergmann, Heinz Bergmann, in der Firma tätig. Die Firma genießt weit über Dresden hinaus einen sehr guten Ruf.

Die Firma Moritz Bergmann, Samenhandlung, Dresden-N., Wallstr. 4, blühte am 1. März auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Gegründet wurde sie am 1. März 1891 von Moritz Bergmann, Leipzig. Im Jahre 1895 übernahm die Firma Curt Bergmann, der sie bis 1923 führte. Nach dessen Tode übernahm die Zeitung Herr Prokurist Otto Vorber, der seit 1902 in der Firma tätig war. Seit 1. Oktober 1930 ist der Sohn des verstorbenen Curt Bergmann, Heinz Bergmann, in der Firma tätig. Die Firma genießt weit über Dresden hinaus einen sehr guten Ruf.

Die Firma Moritz Bergmann, Samenhandlung, Dresden-N., Wallstr. 4, blühte am 1. März auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Gegründet wurde sie am 1. März 1891 von Moritz Bergmann, Leipzig. Im Jahre 1895 übernahm die Firma Curt Bergmann, der sie bis 1923 führte. Nach dessen Tode übernahm die Zeitung Herr Prokurist Otto Vorber, der seit 1902 in der Firma tätig war. Seit 1. Oktober 1930 ist der Sohn des verstorbenen Curt Bergmann, Heinz Bergmann, in der Firma tätig. Die Firma genießt weit über Dresden hinaus einen sehr guten Ruf.

Die Firma Moritz Bergmann, Samenhandlung, Dresden-N., Wallstr. 4, blühte am 1. März auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Gegründet wurde sie am 1. März 1891 von Moritz Bergmann, Leipzig. Im Jahre 1895 übernahm die Firma Curt Bergmann, der sie bis 1923 führte. Nach dessen Tode übernahm die Zeitung Herr Prokurist Otto Vorber, der seit 1902 in der Firma tätig war. Seit 1. Oktober 1930 ist der Sohn des verstorbenen Curt Bergmann, Heinz Bergmann, in der Firma tätig. Die Firma genießt weit über Dresden hinaus einen sehr guten Ruf.

Die Firma Moritz Bergmann, Samenhandlung, Dresden-N., Wallstr. 4, blühte am 1. März auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Gegründet wurde sie am 1. März 1891 von Moritz Bergmann, Leipzig. Im Jahre 1895 übernahm die Firma Curt Bergmann, der sie bis 1923 führte. Nach dessen Tode übernahm die Zeitung Herr Prokurist Otto Vorber, der seit 1902 in der Firma tätig war. Seit 1. Oktober 1930 ist der Sohn des verstorbenen Curt Bergmann, Heinz Bergmann, in der Firma tätig. Die Firma genießt weit über Dresden hinaus einen sehr guten Ruf.

Die Firma Moritz Bergmann, Samenhandlung, Dresden-N., Wallstr. 4, blühte am 1. März auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Gegründet wurde sie am 1. März 1891 von Moritz Bergmann, Leipzig. Im Jahre 1895 übernahm die Firma Curt Bergmann, der sie bis 1923 führte. Nach dessen Tode übernahm die Zeitung Herr Prokurist Otto Vorber, der seit 1902 in der Firma tätig war. Seit 1. Oktober 1930 ist der Sohn des verstorbenen Curt Bergmann, Heinz Bergmann, in der Firma tätig. Die Firma genießt weit über Dresden hinaus einen sehr guten Ruf.

Die Firma Moritz Bergmann, Samenhandlung, Dresden-N., Wallstr. 4, blühte am 1. März auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Gegründet wurde sie am 1. März 1891 von Moritz Bergmann, Leipzig. Im Jahre 1895 übernahm die Firma Curt Bergmann, der sie bis 1923 führte. Nach dessen Tode übernahm die Zeitung Herr Prokurist Otto Vorber, der seit 1902 in der Firma tätig war. Seit 1. Oktober 1930 ist der Sohn des verstorbenen Curt Bergmann, Heinz Bergmann, in der Firma tätig. Die Firma genießt weit über Dresden hinaus einen sehr guten Ruf.

Die Firma Moritz Bergmann, Samenhandlung, Dresden-N., Wallstr. 4, blühte am 1. März auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Gegründet wurde sie am 1. März 1891 von Moritz Bergmann, Leipzig. Im Jahre 1895 übernahm die Firma Curt Bergmann, der sie bis 1923 führte. Nach dessen Tode übernahm die Zeitung Herr Prokurist Otto Vorber, der seit 1902 in der Firma tätig war. Seit 1. Oktober 1930 ist der Sohn des verstorbenen Curt Bergmann, Heinz Bergmann, in der Firma tätig. Die Firma genießt weit über Dresden hinaus einen sehr guten Ruf.

Die Firma Moritz Bergmann, Samenhandlung, Dresden-N., Wallstr. 4, blühte am 1. März auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Gegründet wurde sie am 1. März 1891 von Moritz Bergmann, Leipzig. Im Jahre 1895 übernahm die Firma Curt Bergmann, der sie bis 1923 führte. Nach dessen Tode übernahm die Zeitung Herr Prokurist Otto Vorber, der seit 1902 in der Firma tätig war. Seit 1. Oktober 1930 ist der Sohn des verstorbenen Curt Bergmann, Heinz Bergmann, in der Firma tätig. Die Firma genießt weit über Dresden hinaus einen sehr guten Ruf.

Die Firma Moritz Bergmann, Samenhandlung, Dresden-N., Wallstr. 4, blühte am 1. März auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Gegründet wurde sie am 1. März 1891 von Moritz Bergmann, Leipzig. Im Jahre 1895 übernahm die Firma Curt Bergmann, der sie bis 1923 führte. Nach dessen Tode übernahm die Zeitung Herr Prokurist Otto Vorber, der seit 1902 in der Firma tätig war. Seit 1. Oktober 1930 ist der Sohn des verstorbenen Curt Bergmann, Heinz Bergmann, in der Firma tätig. Die Firma genießt weit über Dresden hinaus einen sehr guten Ruf.

Die Firma Moritz Bergmann, Samenhandlung, Dresden-N., Wallstr. 4, blühte am 1. März auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Gegründet wurde sie am 1. März 1891 von Moritz Bergmann, Leipzig. Im Jahre 1895 übernahm die Firma Curt Bergmann, der sie bis 1923 führte. Nach dessen Tode übernahm die Zeitung Herr Prokurist Otto Vorber, der seit 1902 in der Firma tätig war. Seit 1. Oktober 1930 ist der Sohn des verstorbenen Curt Bergmann, Heinz Bergmann, in der Firma tätig. Die Firma genießt weit über Dresden hinaus einen sehr guten Ruf.

Die Firma Moritz Bergmann, Samenhandlung, Dresden-N., Wallstr. 4, blühte am 1. März auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Gegründet wurde sie am 1. März 1891 von Moritz Bergmann, Leipzig. Im Jahre 1895 übernahm die Firma Curt Bergmann, der sie bis 1923 führte. Nach dessen Tode übernahm die Zeitung Herr Prokurist Otto Vorber, der seit 1902 in der Firma tätig war

## Nöllen

Parteipolitische Neutralität?

Zur Durchführung des Volksbegehrungs des Stahlhelms auf Auflösung des Preußischen Landtages werden bezirksweise Arbeitsausschüsse gebildet, an denen außer den Deutschnationalen auch andere rechtgerichtete Parteien beteiligt sind, darunter — nach einer Meldung der Kölnischen Zeitung aus Koblenz — auch die Deutsche Volkspartei. Das entspricht allerdings ihrer Oppositionstellung in Preußen, obwohl daran sicherlich manche Kreise der Partei keine rechte Freude haben. Vielleicht ist es noch interessanter, daß sich in Koblenz die Nationalsozialisten, angeblich aus dem rein formalen Grunde, weil ihr Bezirksteilnehmer abwesend sei, an der betreffenden Sitzung nicht beteiligt haben. Auf jeden Fall ist davon, daß auch Verbände, die, soviel bekannt, parteipolitisch neutral zu sein erschließen, beteiligt sein sollen, nämlich der Deutsche Offizierbund und der Kyffhäuserbund der deutschen Kriegervereine. Es ist schwer einzusehen, welcher sachliche, aus ihren Verbandszwecken sich ergebende Grund diese Organisationen veranlaßt haben könnten, an einer so ausgesprochen politischen Aktion teilzunehmen. So wäre interessant, festzustellen, ob dies auch sonst überall im Reiche der Fall ist, und ob ihre Mitglieder damit einverstanden sind.

**Das weibliche Schönheitsideal von heute.**

Einige Dutzend junger Ungarninnen sandten sich kürzlich der modernen Unfälle folgend zum Wettbewerb um den Titel der Schönheitshöchstätin von Budapest ein. Die Jury zögerte nicht lange. Eine der Kandidatinnen fiel bei ihrem ersten Auftritt den Richtern so sehr ins Auge, daß an ihrem Sieg kein Zweifel bestanden konnte. „Was für klassische Schönheitszüge“, sagte der Vorsitzende der Jury zu seinem Kollegen. Begeisterter Verehrungen der Helden Richter hagelten durcheinander. „Was für ein Teint und welche Haare. Diese griechische Linie der Schultern, selbst die Venus besitzt nicht ein solches Profil.“ Die junge Dame wurde einstimmig zur Schönheitshöchstätin von Budapest gekürt. Als die Siegerin dem wartenden Publikum vorgeführt wurde, gestaltete sich ihr Erfolg zu einem Triumph. Über da erfreute sich etwas Unglaubliches Mit einer geschickten, schnellen Handbewegung riss „Mih Budapest“ von ihrem schönen Kopf die schwarze Perücke herunter und zeigte sich in ihrer wahren Gestalt. Die blonde Schönheitshöchstätin von Budapest war — ein Mann.

Wir finden diese Geschichte gar nicht meckwürdig. Die Damen haben so lange danach gestrebt, in allen Dingen recht männlich zu sein, daß es eigentlich nur logisch ist, wenn jetzt also „Schönheitshöchstätin“ eben ein Mann gewählt wird.

**Ein unaufmerksames Männchen.**

Über die Kundgebung der Dresdner Zentrumsjugend bringt der „Freiheitskampf“ (Nr. 49) einen Bericht, der jeden Teilnehmer dieser Kundgebung mit großer Heiterkeit erfüllt. Das Blatt hatte ein Männchen in diese Versammlung geschickt, das sich zwar schön still verhalten, trotzdem aber schlecht aufgepaßt hat und nun behauptet, man hätte aus den Vorträgen dieser Kundgebung zu dem Schluß kommen können, „diese Zentrumversammlung sei lediglich des Freiheitskampfes wegen petztrocken worden“. Dabei ist der „Freiheitskampf“ im Hauptreferat überhaupt nicht und von Sto. Müller nur ganz kurz erwähnt worden. Weiter behauptet das Männchen, der Bischof von Meißen habe das parteiamtliche Organ der NSDAP, als „kirchfeindlich“ bezeichnet. Wann und wo denn? Wir haben ja dem „Freiheitskampf“ nachgewiesen, daß er kirchfeindlich ist, der Bischof von Meißen aber ist zwar vom „Freiheitskampf“ verunglimpt worden, hat es aber für unter seiner Würde gehalten, darauf nur mit einem Wort anzuworten. Offenbar wissen die Redakteure und Gewöhneute des „Freiheitskampfes“ in katholischen Dingen sehr schlecht bescheid. Soll würden sie nicht im Zeitartikel der gleichen Nummer das „Wortblatt von Köthenbrot“ „Bausteine“ als „Reichener katholisches Diözesanblatt“ bezeichnen. Können die Nationalsozialisten in ganz Sachsen nicht einmal einen einzigen Katholiken in ihrer Partei finden, der Katholik nicht nur dem Taufschiff nach ist und verhindert, daß dauernd so erheiternde Mißverständnisse in elementaren katholischen Dingen der „parteiamtlichen“ Tageszeitung der sächsischen NSDAP unterlaufen?

\* Bei Hitler gelandet. Senatspräsident Walter Gräfin zu der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei übergetreten. Gräfin war früher Sozialdemokrat und ist wegen seines bekannten Vorlasses gegen den damaligen preußischen Innenminister Graefen aus der Partei ausgeschlossen worden.

## Der gelbe und der grüne Faden

Roman von Frank Heller

(46. Fortsetzung)

Ich wählte Englisch. Freilich bin ich im Englischen noch weniger bewandert als im Französischen, aber ich hoffte, daß dies auch bei Laplace der Fall sein würde, und daß er darum gegen das, was ich schrieb, weniger kritisch sein würde. Nach zehn Minuten war es mir gelungen, den folgenden Brief zusammenzubringen:

„Lieber Mr. Graham!

Sie müssen entschuldigen, wenn ich Sie um diese Zeit mit einem Briefe belästige, aber es sind Dinge vorgefallen, die mich in eine überaus eigenartige Situation gebracht haben. Ich wäre Ihnen ungemein dankbar, wenn Sie mit Ihrem Sekretär zu Hilfe senden wollten, da ich einen Besuch habe, der mich hindert, mich von hier fortzubewegen. Noch einmal, dies ist von größter Bedeutung für mich.

Ihr aufrichtig ergebener Freund

Richard Hegel.\*

Ich hatte „Ihr aufrichtig ergebener Freund“ gewählt, weil diese Unterschrift mit einem tiefen Sinn zu bergen schien. Auch „Besuch, der mich hindert, mich von hier fortzubewegen“ schien mir gut formuliert. Mr. Graham und sein Assistent mühten sich ja gewundert haben, daß ich gar nicht mehr an ihrem Tisch aufzukommen. Dies konnte freilich andere Gründe haben — und halte sie auch anfangs gehabt — aber —

Ich reichte den Brief Laplace, und er las ihn durch. Dann sah er mich mit unwirsch herabgezogenen Mundwinkeln an. Sollte das ein Lüftchen vorstellen?

„O nein“, sagte er kurz. „Streichen Sie: zu Hilfe. Das Klingt, als wollten Sie ihn eher warnen als herausfordern. Ich hoffe es in Ihrem eigenen Interesse, daß Sie das leichtere wollen. Schreiben Sie nochmals, aber es muß rasch gehen.“

Ich atmete unwillkürlich erleichtert auf. Den Ausdruck, den er beanstandete, hatte ich allerdings nicht ohne tieferen Sinn geschrieben, aber es schien mir, daß dieser unausgesprochene Sinn ohnehin schon aus dem Brief hervorging. Die zwei anderen Wendungen mußten für einen außergewöhnlichen Leser genügen. Und Mr. Graham, der sich mit Philologie beschäftigte, mußte ja ein außergewöhnlicher Leser sein.

Ich schrieb den Brief eiligst noch einmal, konvertierte ihn und schrieb die Adresse. Dann sah ich meinen ungebetenen Gast erwartungsvoll an. Ich hoffte die Hoffnung, daß er auf die Straße gehen würde, um einen Vorbeipassierenden aufzuhalten und den Brief auf diese Weise zu expedieren. Was ich tun würde, wenn er mich allein ließ, war mir noch nicht klar, aber daß ich etwas tun würde, stand für mich fest. Doch Laplace enttäuschte meine Hoffnungen.

Mit dem Briefe in der Hand stieß er einen leisen Pfiff aus: u-u-u-u.

Ich starre ihn an. Es lag aus, als erwarte er, daß daraus etwas geschehen würde. Was? Hatte er einen Geist zu seiner Verfügung wie Aladdin? Es zeigte sich, daß er etwas zu seiner Verfügung hatte, aber es war kein Geist, wenn es auch ebenso rasch und geräuschlos kam. Raum zwanzig Sekunden nach seinem Pfiff drehte sich der Türgriff meines Zimmers langsam um. Ich zuckte zusammen. Ich hatte draußen keine Schritte gehört. Jetzt beweiste sich die Tür lautlos. Was lag da?

Es war eine Person, die ich völlig vergessen hatte — Laplaces chinesischer Diener. Er stand plötzlich im Zimmer, mit ebenso ausdruckslosem Gesicht wie immer. Es war, als hätte er seit Jahren in dem Hause gewohnt und Laplace da bedient. Seine schwarzen Steinohrenaugen blickten lächelnd gegen das elektrische Licht. Ich begriff, daß er die ganze Zeit dagewesen sein mußte, obwohl ich ihn, betrübt nach der Autofahrt mit ihr, nicht gesehen hatte.

Laplace reichte ihm den Brief und murmelte etwas in einer unbekannten Sprache. Er verschwand ebenso lautlos, wie er gekommen war, die Tür schloß sich, und ich war

## Nachrichten aus dem Lande

### Leipzig und Umgebung

1) **Freie Vermittlung in den Volksschulen.** Infolge der außerordentlich ernsten Finanzlage der Stadt Leipzig haben im Haushaltplan 1931 die Beträge für die Gewährung freier Vermittlung in den Volksschulen wesentlich herabgesetzt werden müssen. Künftig können freie Vermittlung nur Bedürftigen auf schriftlichen Antrag gewährt werden. Die Richtlinien sehen die Gewährung freier Vermittlung an Erziehungsschülern vor, deren Einkommen wöchentlich 40 RM. bei einem Kind, bis zu 80 RM. bei sechs Kindern, nicht erreicht. Die Verabsichtung besonderer die Erziehungspflichtigen belastender Umstände ist vorgesehen.

2) **Aussöhnlicher Besuch wissenschaftlicher Sammlungen in Leipzig.** Unter Führung des Südamerika-Forschers Prof. Dr. Karl Töll besuchte das Geographische Institut der Berliner Universität das Leipziger Museum für Länderkunde. Es ist das im Laufe dieses Jahres das vierte mal, daß Bildungsinstitute der Universität oder des Registars von Berlin das Museum zum eingehenden Studium der Sammlungen besuchen.

3) **Ausbau der öffentlichen höheren Handelslehranstalt in Wurzen.** Dem Wunsche nach Ausbau der öffentlichen höheren Handelslehranstalt durch Angliederung einer Sekunda und Quinta hat nunmehr das Wirtschaftsministerium im Einvernehmen mit dem Volksbildungsministerium entsprochen. Die Aufnahmeprüfung für die neue Sekunda hat bereits stattgefunden. Aufgenommen wurden insgesamt 42 Knaben und Mädchen.

4) **Der Weiterbetrieb des kritischt-Wühle Wurzen gesichert?** Wie verlautet, soll die Weiterführung der Wurzener Kunstsammlungen, Kunstsammlungen und Kunstsammlungen durch Übernahme von 200 000 RM. Vorzugsaaktionen durch die städtischen Körperschaften gesichert sein.

### Aus der Laufbahn

Platzierter Ritter in Zerna.

Zerna bei Rosenthal. Im Gasthaus zu Zerna sprach Hochw. Herr Warter Ritter am Freitag, den 27. Februar, vor mehr als 150 Personen über Zentrumspolitik eins und jezt. Seine zweistündige Rede war zugleich eine eindeutige Ausscheidung mit dem Nationalsozialismus, besonders den Nationalsozialisten. Ihr Programm in Sachen der Kirche und Kultur wurde sachlich dargelegt, was seine Wirkung nicht verschleierte. In der Ansprache wollte ein Nazi Aufführung zu einigen Punkten der Rede haben, die er auch in gründlicher Weise erhielt. Kurtdichtor Dr. Scholze sprach seine Freude darüber aus, daß endlich das Zentrum in die Wende nach langem Zurückhalten gekommen ist. Die Entscheidung, die am Vorlage in Schönau gefasst worden war, wurde verlesen und gegen eine Stimme angenommen. Expräster Sauer, der Vater der Versammlung, nannte den Zentrumsoberhaupt ein außergewöhnliches Ereignis, das neue Hofsinnung gibt für die reisende Zentrumsoberhaupt in der Wende. Kurz vor Mitternacht schloß er die Versammlung mit herzlichem Dank an den Redner.

Reiseprüfung an der Rath. Oberschule Bautzen.

Bautzen. Die diesjährige mündliche Reiseprüfung an der Domstifts- und Katholischen Oberschule fand am 23. Februar unter Vorsitz des Herrn Oberstudiendirektors i. R. Prof. Dr. Poland statt. Die 23 zur Prüfung zugelassenen Abiturienten befanden sämtlich und zwar 2 mit der Jeniss 1b, 3 mit 2a, 6 mit 2b mit 2b und 2 mit 3a. Von ihnen haben sich 10 für das Studium als Volksschullehrer, 1 als Professoriallehrer, 4 für das höhere Lehramt entschieden; 1 will Theologie, 1 Medizin, 1 Maschinenbau studieren; 5 treten in einen freien Beruf über.

Am Sonnabend 11.30 Uhr fand im Festsaal der Schule die Entlassung der Abiturienten statt. Die Feier, an der u. a. die Herren Domdekan Hartmann als Vertreter der Kollaturbehörde und Apotheker Leidle als Vorsitzender des Elternausschusses teilnahmen, wurde eingeleitet durch die vom Schulsekretär gehobene Ouvertüre „Alte Postore von Mozart“. Dann trug der Abiturient Rudolf seinen deutschen Aufsatz vor über das Thema: „Kur. Böhmer und Krüppel — oder Säatobürger? Was soll und will ich werden?“

Die Entlassungsrede des Herrn Rektor Lößmann behandelte das Horazische Wort „Carpe diem“. Darauf teilte der Vater der Schule die Preiszeugnisse und einige Bücherprämien

an die Abiturienten aus. Der Schulchor sang das Komitat von Mendelssohn. Mit dem Te Deum schloß die eindrucksvolle Feier.

— dt —

### Chemnitz, Zwönitz, Plauen

Eisenbahntrevel.

Chemnitz, 2. März. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde auf dem an der Linie Chemnitz-Schöneck gelegenen Bahnhof Neukirchen-Klassenbach ein Eisenbahntrevel verübt. Durch Umliegen der Weichen und Umstieg war an 4 Weichen verübt worden, diese in eine falsche Stellung gebracht, was aber mißlang, da die Weichen verschlossen waren. Außerdem wurden von zwei Beleuchtungskörpern, die die Stellung der Weichen anzeigen, die Lampen entfernt und weggeworfen sowie die Signalscheibe eines Einsichtssignals zertrümmert. Zu Beleuchtungsstörungen ist es nicht gekommen, da der Trevel bereits bei Dienstbeginn vom Bahnpersonal bemerkt wurde. Das Betriebsamt Chemnitz hat zur Erfüllung der Täter 300 Mark Belohnung ausgesetzt.

Erfunden aufgefunden.

Plauen, 2. März. Die seit mehreren Tagen vermißte Skifahrerin Charlotte Steinbäuer aus Plauen, nach der bisher vergeblich gesucht hatten, ist am Freitagabend mit einem Beinbruch erstochen im Walde aufgefunden worden.

5) **Verdoppelte Biersteuer in Plauen.** Wie der Rat der Stadt Plauen mitteilte, werden mit Wirkung vom 1. März 1931 durch die Kreishauptmannschaft in Anbetracht des dringenden Finanzbedarfs der Stadt die doppelten Biersteuersätze erhoben.

6) **Verhängnisvolle Explosion einer Benzinstaste.** Aus Plauen wird gemeldet: Durch Explosion einer Benzinstaste hat sich die 20jährige Haustochter Martha Engelmann schwere Verbrennungen zweiten Grades an Kopf, Brust und beiden Armen zugezogen. Das Mädchen wollte, während sie sich Wasser zum Baden einschüttete, einige Krägen mit Wein reinigen, als die Benzinstaste explodierte und die Kleider Feuer fingen.

### Zentralrat des Katholischen Gesellenvereins

Nachdem Mitte Februar im Schulungshaus des Katholischen Gesellenvereins zu Kerpens die im Deutschen Seniorat vereinigten jugendlichen Vaterführer der einzelnen Diözese vereinigt wurden, nahmen die wichtigsten Geistlichen und Geistlichen der Gesellenvereine zu wichtigen Feierlichkeiten genommen, die am 24. und 25. Februar im Hause des Gesellenvereins in Köln die im Deutschen Zentralrat zusammengesetzten geistlichen Diözesanleiter.

Die Diözesanpräses interessierten sich zunächst für die vom Deutschen Seniorat gefassten Beschlüsse, die des Gesellenvereins Stellung zu den Werbemaßnahmen, zu der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und zur Form seiner politischen Beteiligung klar und bestimmt darlegten. Der Deutsche Zentralrat trat diese Erklärungen geschlossen bei und deckte sie vollständig. Nach diesen grundlegenden Richtlinien und Entscheidungen soll im Deutschen Zentralverband zufriedig gehandelt werden.

Die Tagung des Deutschen Zentralrates wurde weiterhin ausgerichtet mit einem Rejestrat des Universitätsprofessors Dr. Schwer, Bonn, der das Thema Volk und Staat im Lichte katholischer Gesellschaftsanschauung von hoher geschichtlicher Werte aus in umfassender Weise ausführte. Generalsekretär Dr. Kottermann belehrte den Nationalsozialismus an Hand ausschlagreicher Materials und sprach über die Überwindung desselben durch eine aus dem Gesellenvereinsprogramm hat ergebende nationale Erziehung. Starkes Interesse gewann der Generalpräses des Katholischen Gesellenvereins, Mgr. Hirsch, mit seinen Ausführungen über die Enzyklika *Quoniam sub omnibus* und ihre Auswirkungen für die praktische Arbeit im Gesellenverein. Die aus dem wirklichen Leben genommenen Erfahrungen des Rejestranten bestätigen so recht die gegenwartsbedeutung des Gesellenvereins für die Erziehungs- und Familienprogramme des Gesellenvereins für die moderne Kolpingjugend, das vor allem in geschlossenen Erziehungen zugrunde gelegt werden soll.

Der Rauch von Laplaces Zigarette lag in diesen Spalten auf, wogte durchs Zimmer und zitterte in der hinzuhörenden Lust. Seine Augen funkelten matt unter den Lidern. Plötzlich merkte ich, daß meine Gedanken in die Tiefe zu gehen begannen. Ich hatte in den letzten zwei Tagen und Nächten kaum fünf Stunden geschlafen. Ich hatte verschiedene Konjunktur und allerlei recht anstrengende Erlebnisse gehabt. Wo befand ich mich eigentlich? Sah ich auf dem Fauteuil vor meinem Schreibtisch? Unmöglich, mit seinen Ausführungen über die Enzyklika *Quoniam sub omnibus* und ihrer Auswirkungen für die praktische Arbeit im Gesellenverein. Die aus dem wirklichen Leben genommenen Erfahrungen des Rejestranten bestätigen so recht die gegenwartsbedeutung des Gesellenvereins für die Erziehungs- und Familienprogramme des Gesellenvereins für die moderne Kolpingjugend, das vor allem in geschlossenen Erziehungen zugrunde gelegt werden soll?

Der Rauch von Laplaces Zigarette lag in diesen Spalten auf, wogte durchs Zimmer und zitterte in der hinzuhörenden Lust. Seine Augen funkelten matt unter den Lidern. Plötzlich merkte ich, daß meine Gedanken in die Tiefe zu gehen begannen. Ich hatte in den letzten zwei Tagen und Nächten kaum fünf Stunden geschlafen. Ich hatte verschiedene Konjunktur und allerlei recht anstrengende Erlebnisse gehabt. Wo befand ich mich eigentlich? Sah ich auf dem Fauteuil vor meinem Schreibtisch? Unmöglich, mit seinen Ausführungen über die Enzyklika *Quoniam sub omnibus* und ihrer Auswirkungen für die praktische Arbeit im Gesellenverein. Ich hatte verschiedene Konjunktur und allerlei recht anstrengende Erlebnisse gehabt. Wo befand ich mich eigentlich? Sah ich auf dem Fauteuil vor meinem Schreibtisch? Unmöglich, mit seinen Ausführungen über die Enzyklika *Quoniam sub omnibus* und ihrer Auswirkungen für die praktische Arbeit im Gesellenverein. Ich hatte verschiedene Konjunktur und allerlei recht anstrengende Erlebnisse gehabt. Wo befand ich mich eigentlich? Sah ich auf dem Fauteuil vor meinem Schreibtisch? Unmöglich, mit seinen Ausführungen über die Enzyklika *Quoniam sub omnibus* und ihrer Auswirkungen für die praktische Arbeit im Gesellenverein. Ich hatte verschiedene Konjunktur und allerlei recht anstrengende Erlebnisse gehabt. Wo befand ich mich eigentlich? Sah ich auf dem Fauteuil vor meinem Schreibtisch? Unmöglich, mit seinen Ausführungen über die Enzyklika *Quoniam sub omnibus* und ihrer Auswirkungen für die praktische Arbeit im Gesellenverein. Ich hatte verschiedene Konjunktur und allerlei recht anstrengende Erlebnisse gehabt. Wo befand ich mich eigentlich? Sah ich auf dem Fauteuil vor meinem Schreibtisch? Unmöglich, mit seinen Ausführungen über die Enzyklika *Quoniam sub omnibus* und ihrer Auswirkungen für die praktische Arbeit im Gesellenverein. Ich hatte verschiedene Konjunktur und allerlei recht anstrengende Erlebnisse gehabt. Wo befand ich mich eigentlich? Sah ich auf dem Fauteuil vor meinem Schreibtisch? Unmöglich, mit seinen Ausführungen über die Enzyklika *Quoniam sub omnibus* und ihrer Auswirkungen für die praktische Arbeit im Gesellenverein. Ich hatte verschiedene Konjunktur und allerlei recht anstrengende Erlebnisse gehabt. Wo befand ich mich eigentlich? Sah ich auf dem Fauteuil vor meinem Schreibtisch? Unmöglich, mit seinen Ausführungen über die Enzyklika *Quoniam sub omnibus* und ihrer Auswirkungen für die praktische Arbeit im Gesellenverein. Ich hatte verschiedene Konjunktur und allerlei recht anstrengende Erlebnisse gehabt. Wo befand ich mich eigentlich? Sah ich auf dem Fauteuil vor meinem Schreibtisch? Unmöglich, mit seinen Ausführungen über die Enzyklika *Quoniam sub omnibus* und ihrer Auswirkungen für die praktische Arbeit im Gesellenverein. Ich hatte verschiedene Konjunktur und allerlei recht anstrengende Erlebnisse gehabt. Wo befand ich mich eigentlich? Sah ich auf dem Fauteuil vor meinem Schreibtisch? Unmöglich, mit seinen Ausführungen über die Enzyklika *Quoniam sub omnibus* und ihrer Auswirkungen für die praktische Arbeit im Gesellenverein. Ich hatte verschiedene Konjunktur und allerlei recht anstrengende Erlebnisse gehabt. Wo befand ich mich eigentlich? Sah ich auf dem Fauteuil vor meinem Schreibtisch? Unmöglich, mit seinen Ausführungen über die Enzyklika *Quoniam sub omnibus* und ihrer Auswirkungen für die praktische Arbeit im Gesellenverein. Ich hatte verschiedene Konjunktur und allerlei recht anstrengende Erlebnisse gehabt. Wo befand ich mich eigentlich? Sah ich auf dem Fauteuil vor meinem Schreibtisch? Unmöglich, mit seinen Ausführungen über die Enzyklika *Quoniam sub omnibus* und ihrer Auswirkungen für die praktische Arbeit im Gesellenverein. Ich hatte verschiedene Konjunktur und allerlei recht anstrengende Erlebnisse gehabt. Wo befand ich mich eigentlich? Sah ich auf dem Fauteuil vor meinem Schreibtisch? Unmöglich, mit seinen Ausführungen über die Enzyklika *Quoniam sub omnibus* und ihrer Auswirkungen

Deutsche Jugendkraft und Eichenkreuz  
Handballkunde.

Die in letzter Stunde angefechteten Pflicht- und Freundschaftsspiele brachten folgende Ergebnisse:

**DJK. Lukas gegen DJK. Trachenberge 4 : 2 (2 : 2).**

Der Tabellenletzte Lukas hat dieses Verbandspiel mit nur 10 Mann bestritten. Daß die Mannschaft trotzdem so gut abschnitt, hat sie dem Torwart von Trachenberge zu verdanken, der auch die einfachsten Bälle durchließ. Mit dem Resultat ist Lukas zwei Punkte höher zur Mittelgruppe der Tabelle aufgerückt.

**DJK. Striesen gegen VfB. Seelowen 2 : 4 (2 : 2).**

Striesen konnte dieses Gesellschaftsspiel erstmals erfolgreich gestalten. Dem erzielten Resultat ist noch höhere Bedeutung beizumessen, als die Seelowen in der ersten Halbzeit führend waren. Nach dem Wechsel aber beherrschte Striesen das Feld und konnte nicht nur den Gleichstand, sondern auch drei weitere Tore erzielen, denen die Gegner nur noch ein zweites entgegenbringen konnten. — Mit diesem Sturm wird Striesen am nächsten Sonntag gegen TJK. Mitte ein gefährlicher Gegner sein. — Die neu gebildete 3. Mannschaft von DJK. Mitte spielt ihr zweites Freundschaftsspiel gegen ihre 2. Mannschaft.

**DJK. Mitte 2. gegen DJK. Mitte 3. 2 : 1 (0 : 0).**

Die 2. Mannschaft hätte nicht gewonnen, wenn nicht der etwas zu kleine Torwächter der 3. Mannschaft gegen die hoch eingeworfenen Bälle einfach machtlos wäre. Ganz spielen beide Gegner.

## Reger Wintersportbetrieb in Sachsen

Die Schläfer Göschens nutzten den letzten Sonntag dieser Saison an dem noch über Nacht gute Schneeverhältnisse im Gebiete des Erzgebirges zu verzeichnen waren, aus und erprobten ihre Kräfte nochmals in vielen höheren Wettkampfveranstaltungen. Der Schne war an allen Orten, die an diesem Tage alpinistische Wettkämpfe durchführten, ausgezeichnet. Auf verhältnis der Grundlage befand sich eine gute Schicht von Neu-Schne.

**Dr. Seyfarth-Gedächtnis-Abschlußlauf des Skiverbandes Sachsen.**

Zum Gedächtnis an den im Sommer v. J. läßlich verunglückten ehemaligen ersten Vorsitzenden des Verbandes führte der Skiverband Sachsen seine Verbandsmeisterschaft am Sonntag unter dem Namen Dr. Walter Seyfarth Gedächtnis-Abschlußlauf durch. Die allgemeine Zeitung hatte der Ski-Club Ober- und Unterweißenthal, der die Strecken vom Keilberg in vorzülicher Weise bestellt hatte. Bei sehr guten Schneeverhältnissen — am Sonntag war verhältnismäßig Neuschne gefallen — konnten auf beiden Strecken aus ausgewählten Leistungen erzielt werden. Die große Strecke führte über 25 Kilometer und überwand eine Höhendifferenz von 400 Metern, während die kleine Strecke für Damen 1,75 Kilometer mit 300 Meter Höhendifferenz betrug. Die Bestzeit der Hauptstrecke ließ der bekannte Oberweißenthaler Schläfer H. Blisch mit 3 : 12 Minuten.

**Internationaler Sprunglauf an der Kurt-A.-Sengel-Schanze.**

Mit einer internationalen Sprungveranstaltung markierte am Sonntag der Wintersportverein Altenberg an seiner Kurt-A.-Sengel-Schanze auf. Die Schneeverhältnisse an der Schanze waren ausgezeichnet, nur war der Aufprall etwas hart, da es am Vorabend leicht geregnet hatte und die Nacht dann Frost brachte. Zirka 2000 Zuschauer bekamen wiederum ganz vorzügliche Leistungen der zahlreich erschienenen Springer aus allen Gebieten des SBS zu sehen. Außerdem hatten sich zu dem Sprungturnier bekannte Norweger und Österreicher eingeladen. Wieder einmal konnte der weimarlige österreichische Schmetter Walter Glash 1. Rangenthal, sein ausgezeichnetes Können unter Beweis stellen, denn er holte sich bei ganz kurzer Prüfung die Besteile des Turnes. Auch erzielte er den weitestgehenden Sprung von 42,5 Metern. Der bekannte norwegische Springer Hobberstad kam hinter Walter Glash auf den zweiten Platz vor dem neuen Sachsenmeister Hans Leonhardt, Röhringel ein. Die Eroberer: Klasse I: 1. Walter Glash, Röhringel, Note 330,4 (40,5; 41,42,5); 2. Hans Hobberstad, Röhringel, Note 323,6 (39,41,40). Klasse II: 1. Sandroher, Mittweida, 287,6 (37,36,5,37,5); 2. Max Rehler, Altenberg, 273,0 (32,33,35).

**Kreisoffene Abschiedssprunglauf in Gelsenkirchen.**

Der Kreisoffene Abschiedssprunglauf des Wintersportvereins Gelsenkirchen verzeichnete ein sehr gutes Wiederergebnis. Allein 13 Mannschaften des Kreises Osterzgebirge beteiligten sich an ihm, so daß der Sprunglauf an der Welt-Schanze nur in zwei Wänden durchgeführt werden konnte. Im Mannschaftswettbewerb siegte die erste Mannschaft des Wintersportvereins Gelsenkirchen mit 513,7 Punkten (Martin Liebert, Richard Liebert, Hans Fleisch) vor Altenberg mit 493,6 Punkten (Gretschard, Erdmann und Glaubinger) und der SV. TuS Dresden mit 249,1 Punkten (Burkhardt, Walter Voigt und Granot). Die Besteile des Turnes erzielte der Gelsenkircher Arno Tippmann mit 214,5 und einem Sprung von 33,5 Metern.

## Die Weltmeisterschaft im Eislauf

Der fast außerhausl. Haufe wurde am Sonnabendabend im Berliner Sportpalast die Weltmeisterschaft im Eislaufen entschieden. Aus den durchweg interessanten Programmen der neu ausgewählten Kunsteispaare der verschiedenen Nationen qualifizierte sich der Bobo Röder-Lafosse-Stollas, Unser, mit Platz 135, 10,57 Punkte an erster Stelle und erhielt den Weltmeistertitel im Eislauf zugesprochen.

Die Einzelmeisterschaften wurden am Sonntag zum Abschluß gehalten. Zunächst hatten die Herren ihr Programm zu erledigen. Von den Bewerbern ließ die Titelverteidigerin Sonja Henie wieder eine Kür, die glorios wirkte. Besonders gefiel die schön gedrehten Pirouetten. Sie war eine Spitzpirouette in der Höhe. Das Rüttelaufen der Herren zeigte Weltmeister Schäfer überlegen. Besonders gut gelang ihm der Dreierpirouette. Der zweite Teil der Einzelweltmeisterschaften vollzog sich dann am Sonntagnachmittag. Zunächst hatten die Damen ihr Programm zu erledigen. Von den Bewerbern ließ die Titelverteidigerin Sonja Henie wieder eine Kür, die glorios wirkte. Besonders gefiel die schön gedrehten Pirouetten. Sie war eine Spitzpirouette in der Höhe. Das Rüttelaufen der Herren zeigte Weltmeister Schäfer überlegen. Er brachte als neuestes Glanzstück eine Tieppirouette, von einem Sprung unterbrochen. Nach dem Geschauten war es kaum zwei-

## Die Meisterschaftsrunde im Fußball

**DSC. und PSV. Chemnitz schlagen ihre Gegner mit 11:1**

Von den 11 angefechteten Vorrundenspielen konnten 10 durchgeführt werden. Nur das Treffen Wacker Bernburg gegen Germania Halberstadt mußte beim Stande von 3:0 wegen schlechten Wetters abgebrochen werden. Die Ergebnisse sind: DSC. Neustadt gegen Thüringen Weida 1:2; Budissa Bautzen gegen TSV. Görlitz 1:1; Polizei Chemnitz gegen TSV. Görlitz 1:0; Wacker Nordhausen gegen Wacker Halle 0:6; Naumburg 0:6 gegen 1. SV. Jena 3:5; SC. Stadtteil gegen Spvg. 06 Zella-Mehlis 2:1; Stendaler FC. gegen Fortuna Magdeburg 1:4 und Preußen Langensalza gegen VfL Duderstadt 6:1.

## Die Spiele am 8. März.

**TSC. Dresden gegen 1. Vogtl. FC. Plauen.**

Bereits am Sonntag findet die zweite Runde der Meisterschaft mit jedem Spielen statt. Spielfrei bleibt der Gau Westsachsen, der vorauftisch noch ein Treffen gegen die beiden punktgleichen Mannschaften des SC. Plauens und Merseburger 07 durchführen wird. In Dresden auf dem Platz von Ring-Strelling stehen sich der TSC. und 1. Vogtländischer FC. Plauen gegenüber. Die weiteren Voraussetzungen lauten: Gera: Thüringen Weida gegen Sportfreunde Leipzig; Halle: Wacker Halle gegen Wacker Bernburg (das gestern abgebrochene Spiel wird somit gemeldet); Magdeburg: Fortuna Magdeburg gegen Polizei Chemnitz; Weimar: 1. SV. Jena gegen VfL Bitterfeld; Langensalza: Preußen Langensalza gegen FC. Stendal.

## Die Spiele im Gau Ost Sachsen.

Der erste Märzsonntag brachte im Gau Ost Sachsen regen Fußballbetrieb. Im Mittelpunkt des Interesses standen natürlich die Vorrundenspiele um die Mitteldeutsche Meisterschaft, an denen zwei Vertreter Ost Sachsen beteiligt waren. In Bautzen begegneten sich der Lausitzer und der mitteldeutsche Meister.

**Budissa Bautzen gegen DSC. Dresden 1:1 (0:6).**

Das Spiel wurde in letzter Minute auf das in gutem Zustande sich befindliche Bautzener Stadion verlegt und verzögerte ungefähr 5000 Zuschauer. Bereits in der ersten Minute ging der DSC. durch Schröder in Führung. Bis zur Halbzeit erzielte dann Schröder in der 7., Hömann in der 16., 28., 30. und 41. Minute 5 weitere Tore. Nach Halbzeit erhöhte Schröder in der 46., Müller in der 57. und Schröder in der 75. Minute das Ergebnis. Beim Stande von 9:0 fiel das Ereignis für Budissa durch den Mittelfürmer Böhme. In der 80. und 87. Minute legten Hofmann und Schröder noch zwei weitere Tore für DSC. vor. Budissa gab sich redliche Mühe, kam aber an die Form des DSC. nicht.

In Chemnitz wurde der andere Dresdner Vertreter in der Meisterschaftsrunde, der Turnverein Guts Muths Dresden von dem mitteldeutschen Gaumeister Polizei-SV. Chemnitz überzeugend mit 1:11 geschlagen (Halbzeit 0:6).

In Bautzen wurden folgende Ergebnisse erzielt: Guts Muths gegen Meilen 0:8 5:2 (2:1). Die Meister zeigten sich an der Postenauerstraße in guter Form, so daß man hier ein ausgezeichnetes Spiel zu sehen bekam, das nur eine geringe Überlegenheit von Guts Muths brachte. Die Torchützen bei Guts Muths waren Sachsenheim (1), Vorschütz (1) und Flick (3). Die Meilen Tore erzielten Kreisch 1 und 11. — Sportverein 0:6 gegen Ratsport 2:0 (0:0). Der Sportverein gewann verdient, zumal er 75 Minuten lang mit nur 10 Mann spielte. Die Tore wurden in der 61. und 68. Minute erzielt. Überraschend kommt der Sieg von Dresdenia über SpV. Cottbus mit 4:3 (2:3). — Brandenburg ließ sich zu einem Gesellschaftsspiel die mitteldeutsche Mannschaft des SC. Limbach verpflichten und konnte dieselbe leicht mit 3:0 (2:0) absetzen. — In Chemnitz siegte in einem Freundschaftstreffen beim Chemnitzer Ballspielklub Ring.

Am Sonntag fanden die Vorrundenspiele im Eislauf statt. In der ersten Runde traten die Mannschaften der Eislaufschule im Eislaufkampf um den Europapokal. Im bisherigen Spiel des Turniers siegten die Kanadier über die Mannschaft der Eislaufschule mit 2:1. Bei den Kanadiern war wieder Dr. Wolfram der weltans. beste Mann.

## Die Handball-Meisterschaftsrunde

**Die ostösterreichischen Vertreter erfolgreich.**

In Dresden wurden an Pflichtspielen im Handball nur zwei unentschiedene Begegnungen erledigt. Guts Muths blieb über die Post Sportvereinigung mit 6:4 Sieger. DSC. und Rosen sport trennten sich unentschieden 3:3 (1:3). Weil proßer Interesse fanden die Vorrundenspiele um die Handballmeisterschaft des DSB. bei denen Ost Sachsen durch den Bauwesen Dresdenia und den Frauenmeister Guts Muths vertreten war. Viele Spiele kamen in Bautzen zur Ablösung. Dresdenia schlug Budissa Bautzen 9:0 (6:0). Ein sehr abwechslungsreiches Spiel, bei dem man von den Ost Sachsen vorzügliche Leistungen zu sehen bekam. Acht Minuten nach Beginn lag Dresdenia bereits mit drei Toren im Vorteil. Die zweite Halbzeit lag die Bautzener etwas besser, jedoch konnten sie trotz großem Eifers den Siegeszug der Dresdner nicht aufhalten. — Das Spiel Guts Muths Dresden, Damen, gegen SSV. Großpostwitz, Damen, stand nach einer Viertelstunde vor Schluss 0:0. Die Ost Sachsen, Damen, zeigten sich dauernd überlegen, jedoch schaffte es ihnen an dem möglichen Schlußmögeln. In der letzten Viertelstunde siegten 3 Tore. Die Oberlausitzer Damen spielten zwar gut, konnten aber an das Können der Dresdeninnen nicht heran.

## Sachsen-Handballmeisterschaft

Der Sonntag brachte nur die Wiederholung des nicht fertig ausgetragenen Spiels zwischen ATB. Hainichen und VfB. Leipzig-Schönesfeld, das diesmal im Hainichen ausgetragen wurde. **ATB. Hainichen gegen VfB. Leipzig-Schönesfeld 2:1 (1:1).**

Hainichen siegte nach durchweg überlegen geführtem Kampf. Die 4. Minute brachte für Schönesfeld zunächst das Führungstor durch den Halbreiter Wachs. Mehrere Torschüsse Hainichens noch je vier Tore.

Greifling Dresden. Die beiden Gegner trennen sich unentschieden 3:3.

## Fußball im Gau Groß-Lipzig.

In Leipzig kamen am Sonntag 5 Fußballspiele zum Antritt, von denen die Begegnung Fortuna Leipzig gegen SpV. Cottbus von ersterer mit 8:0 gewonnen wurde. Die Ergebnisse lauten: TuB. Leipzig gegen Sportfreunde Leipzig 1:0 (0:0); Wacker gegen Eintracht 1:1 (1:1); Sportvereinigung Leipzig gegen Turn- und Sportverein Groß-Alschdorf 8:0 (7:0); Sportfreunde Markranstädt gegen VfB. Apolda 3:3 (2:3). — Damit ist die Meisterschaftstrage im Gau Groß-Lipzig immer noch nicht geklärt. Sportfreunde Leipzig als Meisterschaftsanwärter müssen nunmehr bei dem letzten Punktkampf gegen Mettin Burgen zumindest ein Unentschieden herausholen, um als Meister zu gelten. Sollte das letzte Punktkampf auch noch verloren gehen, dann müssen die Sportfreunde Leipzig im Stück komp mit dem Titelverteidiger VfB. nochmals antreten.

## Fußball in Mittelsachsen, Westsachsen und im Vogtland.

In Chemnitz fanden neben dem Meisterschaftsspiel zudem dem mitteldeutschen Gaumeister Polizei Chemnitz gegen den Turnverein der Guts Muths Dresden, der 1:11 geschlagen wurde, folgende Spiele statt: Preußen gegen VfB. 3:1 und ein Gesellschaftsspiel Chemnitzer FC. gegen Ring-Strelling Dresden, das unentschieden 3:3 endete. Hellas-Germania Mittweida schlug den FC. Grünwalde 4:3.

In Westsachsen standen drei Treffen auf dem Programm. VfB. Glauchau hatte den VfB. Leipzig zu Gast und schlug ihn 3:2. Merseburg 07 erzielte über den VfB. Zwickau einen klaren 5:0-Sieg und Grimma 06 fertigte den SV. Grüne mit 4:0 ab.

Im Vogtland gab es wieder zahlreiche Treffen. Sportvereinigung Plauen und FC. Elsterberg trennen sich unentschieden 4:4 — VfB. Gengenbach und Polizei Zwickau 1:0. — Altmannia Aue und Merkur Frankenberg 13:3. — VfB. Plauen und Testonia Reichshof 3:4 und VfB. Plauen und 1. FC. Altenbach 5:0.

## Oberlausitzer Fußball.

Von den vier angefechteten Punktkämpfen der 1. Klasse wurde nur das Treffen zwischen VfB. Kamenz und Sportvereinigung Neugersdorf durchgeführt, das Sportlust 1:3 (0:0) für sich entschied. In einem Gesellschaftsspiel in Zittau unterlag der Zittauer FC. dem VfB. Gablonz 3:6.

## Sportliche Gefallen-ehrung.

Alle im Bereich des Verbandes Mitteldeutscher Ballspieler Vereine durchgeführten sportlichen Veranstaltungen wurden am Sonntag anlässlich des Volkstrauertages im Reich um 1 Minute unterbrochen, um im stillen die gefallenen Sportkameraden zu ehren. Daselbe geschah in allen übrigen Landesverbänden des Deutschen Fußball-Bundes und der Deutschen Sport-Behörde.

**Unverstüttliches Gastspiel von Esgima La Plata in Berlin.** Das Erkennen der südamerikanischen Mannschaft hatte etwa 8000 Zuschauer nach dem Berliner Poststadion gelockt. Die Gäste konnten die vielleicht etwas zu hoch geschraubten Erwartungen nicht rechtfertigen und wurden von Tennis-Vorurteil zwar nur knapp, aber durchaus verdient 2:1 (1:1) geschlagen. Besonders ungern fiel auf, daß einige Argentiner dauernd mit verschiedenen Regelwidrigkeiten arbeiteten, wobei sich der rechte Vornehme Ruscitti und der Halblinke Demaria besonders hervorhoben. Ruscitti entfesselte zum Schluss noch einen Skandal, indem er Pohlke nach dem siegreichen Tore von Tennis-Vorurteil mit Absicht von hinten in die Beine trat. Der sehr gute Schiedsrichter wies ihn daraufhin vom Felde. Doch Ruscitti weigerte sich, vorwurf Röhrbein kurzhand abzufällig. Allerdings spießte sich der Vorsitz unmissverständlich vor Spielschluss ab.

wurden entweder eine Veute des Torhüters Wölff oder endeten an der Latte. In weiteren Fällen hielten beide Torhüter mehrmals ganz ausgezeichnet. Bereits in der 11. Minute zog Hainichen durch den Halbreiter Nöhler nach Strafwurf gleich. Zum Beginn der zweiten Halbzeit lag Hainichen wieder im Vorteil und war technisch und taktisch überlegen. In der 66. Minute kam Hainichen zum zweiten Tor durch den Halblinien Krichel. Jeder Versuch Schönesfelds, zu Erfolgen zu kommen, wurde durch die Abwehr der Hintermannschaft Hainichens verhindert.

## Um den Handballpokal der DSB.

## Mitteldeutschland im Endspiel.

Aus den Zwischenrundenspielen um den Handballpokal des DSB. ging Brandenburg 8:6 (4:2) über Norddeutschland und Mitteldeutschland 11:2 (6:2) über den Ballermann als Sieger hervor. Die beiden Siegerlichen Verbände stiegen nun zum dritten Male hintereinander im Endspiel, das am 22. März wahrscheinlich in Halle ausgetragen wird.

## Mitteldeutschland schlägt die Ballen.

In Magdeburg konnten die Vertreter des Ballermanns den mitteldeutschen Repräsentativen keinen genügend Widerstand entgegenstellen. Sie spielten zwar aufopfernd, technisch und taktisch hielten sie mit dem Gegner nicht mit, zumal sich der Sturm noch in Weckkombination erging. So groß wie das Ergebnis belegte, war allerdings der Unterschied in dem können nicht. Ganz ausgezeichnet war bei Mitteldeutschland der linke Flügel mit Böhme II und III aus Greifel, die allein fünf Tore schossen.

## Brandenburg gegen Norddeutschland.

Das unter Leitung von Oster, Düsseldorf, in Hannover angebrachte Spiel stellte die Berliner vor keine leichte Aufgabe, denn die Vertreter des Nordens lieferten eine ziemlich ehrfürchtige Partie. Berlin spielte anfangs gegen den starken Wind, holte aber bis zum Seitenwechsel durch Kaudina, Kleinpell und Barthel eine 4:2-Führung heraus. Nach der Pause wurde der Kampf ausgeglichener, da die norddeutsche Hintermannschaft sehr gut verteidigte. Auf beiden Seiten fielen noch je vier Tore.

Nummer  
Geöffnet 6 mal je  
"Gell" und der Stab  
"St. Remo-Wall"  
"Grau", "Regelmäßige  
Schau", "Römisch"  
Ringnummer 10  
Hauptst

Weltmeisterschaft  
für Bergbau  
in Oberhettstedt  
1931 — nach

Der 1.  
Staatsjoch  
liefert in  
einfachster  
direktoriert  
vorgeschrieb  
Oberregier  
deutschen C  
rat Germany  
in Berlin

Am 1.  
Delegation  
Schäfer e  
vizedirektor  
des Bundes  
Junghans u  
inspektor  
versität  
der General  
der General  
tor Dr. S  
wefend. D  
dem Gefa  
wärtig in  
Vorholzhi  
habe, sich

So  
Vertreter  
gleichzeit  
ten, nien  
weil, da  
Aera vor